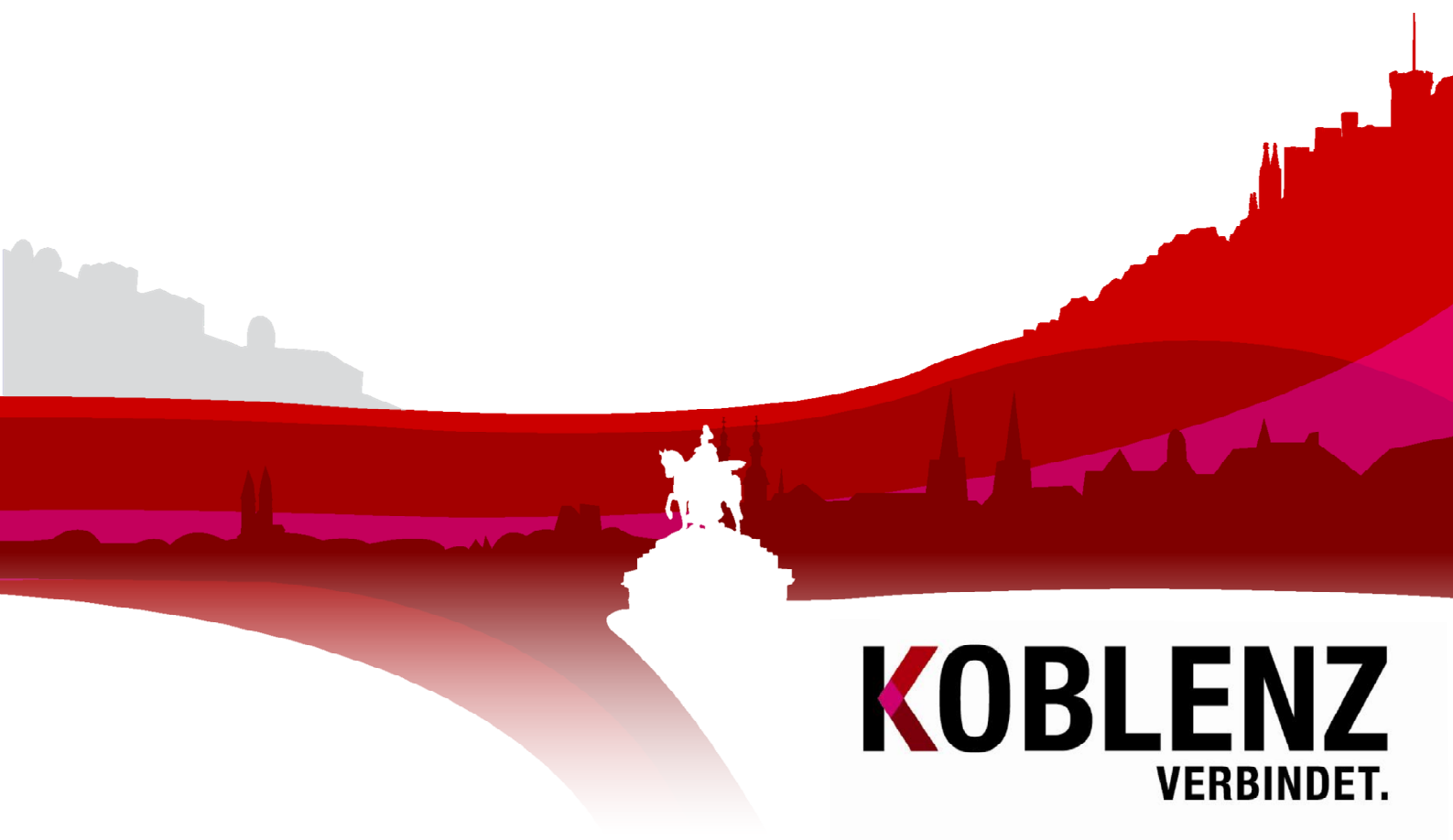


Eckdaten zum Gesundheitswesen in Koblenz 2015

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System



KOBLENZ
VERBINDET.

Eckdaten zum Gesundheitswesen in Koblenz 2015

Eckdaten zum Gesundheitswesen in Koblenz 2015

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistik

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
· Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Aus rein pragmatischen Gründen - Verständnis und bessere Lesbarkeit - wird auf eine explizite Unterscheidung der Schreibweisen nach dem Geschlecht verzichtet und in der Regel die männliche Schreibform gewählt.

Fotonachweis:

Publikation: Januar 2016

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2016
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

KOBLENZ
VERBUNDEN.
Kommunale
Statistikstelle

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassende Bewertung	3
2	Räumliche Versorgungssituation.....	5
2.1	Regionale Versorgungssituation	5
2.1.1	SV-Beschäftigte im Gesundheitswesen im Regionalvergleich	5
2.1.2	Versorgung mit Ärzten im Regionalvergleich	6
2.1.3	Auslastung der Pflegeheime im Regionalvergleich 2013	9
2.2	Versorgungssituation in Koblenz.....	10
2.2.1	Räumlich Verteilung und Erreichbarkeit von Ärzten.....	10
2.2.2	Räumlich Verteilung und Erreichbarkeit von Apotheken.....	13
2.2.3	Situation der Gesundheitsversorgung in den Wohnquartieren.....	15
3	Ökonomische Gesichtspunkte.....	17
3.1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	17
3.2	Gewerbe An- und Abmeldungen	21
3.2.1	Krankenhäuser in Koblenz.....	22
3.2.2	Beschäftigte	22
3.2.3	Fachabteilungen und Bettenzahlen.....	22
3.2.4	Patientenzahlen.....	25
3.2.5	Kosten.....	27
3.3	Ambulante Pflegedienste.....	28
3.3.1	Anzahl und Beschäftigte	28
3.4	Alten- und Pflegeheime	29
3.4.1	Anzahl, Pflegeplätze, Auslastung.....	29
3.4.2	Beschäftigte	29
3.5	Freipraktizierende Ärzte.....	30
3.5.1	Freipraktizierende Ärzte im regionalen Vergleich.....	30
3.5.2	Freipraktizierende Zahnärzte	31
4	Gesundheitszustand der Bevölkerung.....	32
4.1	Gesundheit Allgemein.....	32
4.1.1	Gesundheitszustand von Schulanfängern	32
4.1.2	Todesursachen	33
4.2	Krankenhausfälle nach Diagnose	34
4.3	Schwerbehinderte Menschen	36
4.4	Erwerbsminderungsrente	39
4.5	Gesundheit älterer Menschen	43
4.5.1	Pflegebedürftige.....	43

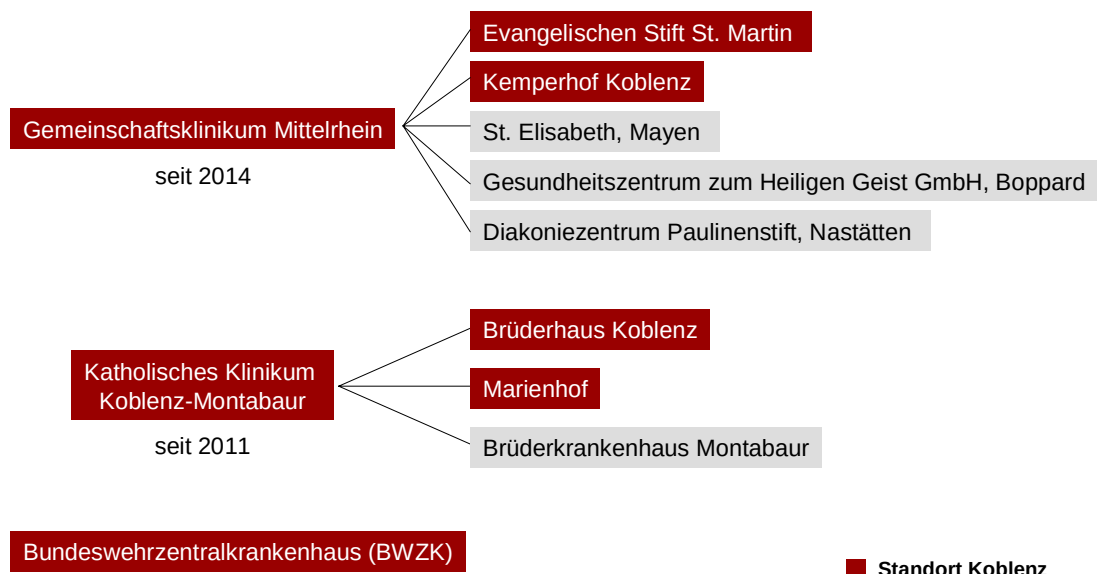
5	Zufriedenheit mit den medizinischen Einrichtungen in Koblenz.....	46
5.1	Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung im Städtevergleich.....	46
5.2	Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung in Koblenz	48
5.3	Zufriedenheit älterer Menschen mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser	49
5.4	Zufriedenheit von Bürgern mit Migrationshintergrund mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser.....	50
6	Abbildungsverzeichnis.....	51
	Glossar	53

1 Zusammenfassende Bewertung

Die Gesundheitsversorgung in einer Stadt ist ein wichtiges Thema, welches der stetigen Beobachtung bedarf. Ziel ist es daher, durch eine kontinuierliche Berichterstattung Zeitreihen von Kennzahlen sukzessive aufzubauen. Auf deren Basis können Aussagen über wesentliche Strukturen und Entwicklungen des Gesundheitswesens in Koblenz formuliert werden. Weiterhin bietet der Koblenzer Gesundheitsbericht einen Überblick über die ökonomischen Gesichtspunkte, den Gesundheitszustand der Bevölkerung und die räumliche Versorgungssituation im Zeitverlauf.

Datenlage

Die Registerdaten stammen hauptsächlich vom Statistischen Landesamt. Die Daten zur Pflegestatistik werden alle zwei Jahre erhoben und ein Jahr nach der letzten Erhebung veröffentlicht, so dass in diesem Bericht Ergebnisse der Erhebung von 2013 präsentiert werden. Die Daten zu den Krankenhäusern stammen aus der Krankenhausstatistik. Laut der Krankenhausstatistikverordnung liefern Verbundkrankenhäuser nur eine Datei. Folgende Krankenhäuser sind zu Verbundkrankenhäusern zusammengeschlossen:



Folglich sind keine Daten zu Patientenzahlen, Ärzten, Betten und Kosten der Krankenhäuser für den Standort Koblenz vorhanden. Zudem liefert das Bundeswehrzentral Krankenhaus nur Patientenzahlen. Bei der Interpretation von Tabellen und Grafiken im folgenden Bericht bezüglich der Krankenhäuser muss dieser Sachverhalt berücksichtigt werden.

Die Daten zu den SV-Beschäftigten stammen teilweise von der Bundesagentur für Arbeit.

Für den Gesundheitsbericht 2015 dienen zusätzlich die Bundesstatistik Schwerbehinderter Menschen, die Schuleingangsuntersuchungen des Gesundheitsamtes Mayen-Koblenz und Daten zur Erwerbsminderungsrente von der Bundesagentur für Arbeit als Datenquelle.

Aufgrund der Befragung der Koblenzer Bevölkerung zum Thema Lebensqualität in den Städten im Rahmen des europäischen Projekts „Urban Audit“¹ konnte seit dem Gesundheitsbericht von 2008 das Themenfeld „Zufriedenheit mit den medizinischen Einrichtungen in Koblenz“ aufgenommen werden. Der Mehrwert dieser Ergebnisse ist, dass die statistischen Daten mit den subjektiven Zufriedenheits-

1 Ergänzende Informationen können dem Bericht „Dritte koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten. Ergebnisse aus Koblenzer Sicht“ herausgegeben 2013 von der Statistikstelle, entnommen werden.

werten der Bevölkerung aufgewertet werden, wodurch ein umfang- und facettenreicheres Bild vom Gesundheitswesen in Koblenz entsteht.

Weitere Darstellungen zur Versorgungssituation stammen aus dem Nahversorgungsbericht Koblenz 2015, der im März 2015 von der Statistikstelle Koblenz veröffentlicht wurde.

Die im Bericht dargestellten Tabellen und Grafiken weisen mitunter unterschiedliche Jahre auf. Dies ist den vielfältigen Datenquellen geschuldet, die jeweils Daten in unterschiedlicher Aktualität vorliegen haben. Aktuellere Daten als die dargestellten sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht verfügbar.

Erläuterungen zu einzelnen Begriffen können dem Glossar am Ende dieses Berichts entnommen werden.

Ergebnisse in der Zusammenfassung

Grundsätzlich hält Koblenz seine Position als wichtigster Gesundheitsstandort im nördlichen Rheinland-Pfalz. Das zeigen vor allem die Daten im Vergleich mit den kreisfreien Städten und Landkreisen und die Zufriedenheitswerte aus der städtevergleichenden Bürgerumfrage.

Ökonomisch betrachtet sind ~ 15% aller SV-Beschäftigten am Arbeitsort Koblenz im Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Damit belegt dieser Wirtschaftsabschnitt Rang 2 bei den SV-Beschäftigten am Arbeitsort und gehört zudem zu den wachsenden Branchen hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen.

Die in Koblenzer Krankenhäusern vollstationär behandelten Patienten sind von 82.741 in 2013 auf 83.637 im Jahr 2014 gestiegen, und die Bettenauslastung von 72% auf 74%. Von den in Koblenzer Krankenhäusern Behandelten sind 25% Koblenzer. Dies zeigt, wie wichtig die Gesundheitsversorgung auch für die Bürger der umliegenden Landkreise ist. Dass das Angebot der Koblenzer Krankenhäuser umfassend ist, wird dadurch bestätigt, dass 75% der Koblenzer sich in diesen Krankenhäusern behandeln lassen. Lediglich bei den psychischen Erkrankungen und Krankheiten des Auges weichen die Koblenzer überwiegend auf andere Einrichtungen aus.

Die Schuleingangsuntersuchung ermittelte im Jahr 2015 10% adipöse Kinder. Bei 27% aller untersuchten Kinder wurden behandlungsbedürftige Zähne festgestellt.

Die Anzahl der Pflegeplätze ist von 1.641 in 2011 auf 1.673 im Jahr 2013 gestiegen. Die Auslastung in den Alten- und Pflegeheimen stieg wiederum 2 Prozentpunkte auf 90%. Die Anzahl der Pflegebedürftigen ist in den letzten beiden Jahren um 428 Personen gestiegen. Dieser vergleichsweise starke Anstieg ist teilweise der Einführung der Pflegestufe 0 geschuldet.

Sowohl in Koblenz als auch in Rheinland-Pfalz insgesamt gehen die meisten Todesfälle auf Krankheiten des Kreislaufsystems zurück. Hierzu gehören neben Herzinfarkten unter anderem auch chronische Herzkrankheiten und Bluthochdruck. An zweiter Stelle stehen die Neubildungen.

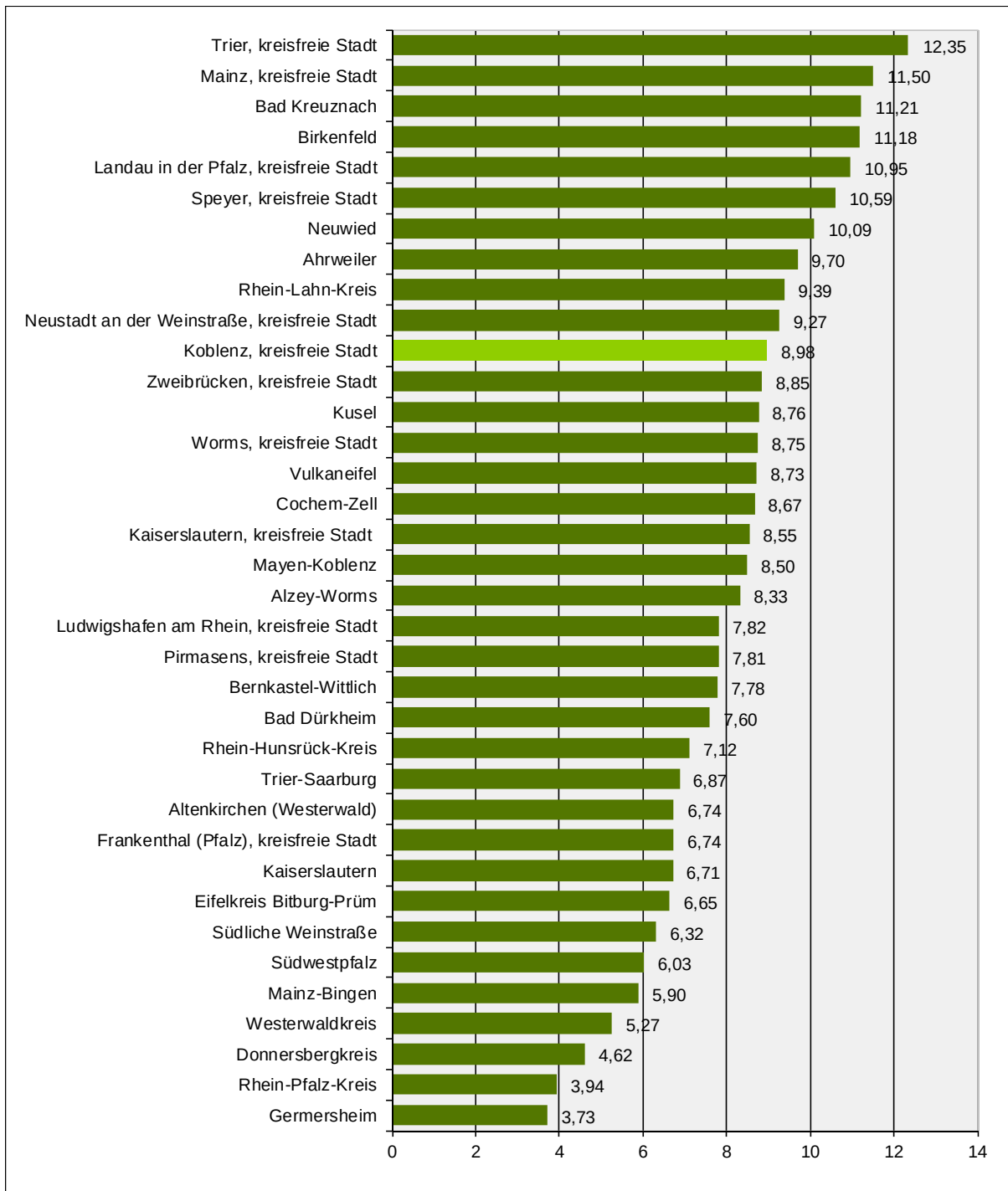
2 Räumliche Versorgungssituation

2.1 Regionale Versorgungssituation

2.1.1 SV-Beschäftigte im Gesundheitswesen im Regionalvergleich

Die folgenden Abbildungen stellen die medizinische Versorgungssituation im landesweiten Vergleich der Kreise und kreisfreien Städte dar. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten im Gesundheitswesen ist zwischen den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten sehr unterschiedlich. Koblenz liegt hier im oberen Drittel. Welche Wirtschaftszweige im Einzelnen zum Gesundheits- und Sozialwesen gehören kann dem Glossar entnommen werden.

1. Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gesundheitswesen am 30.06.2014



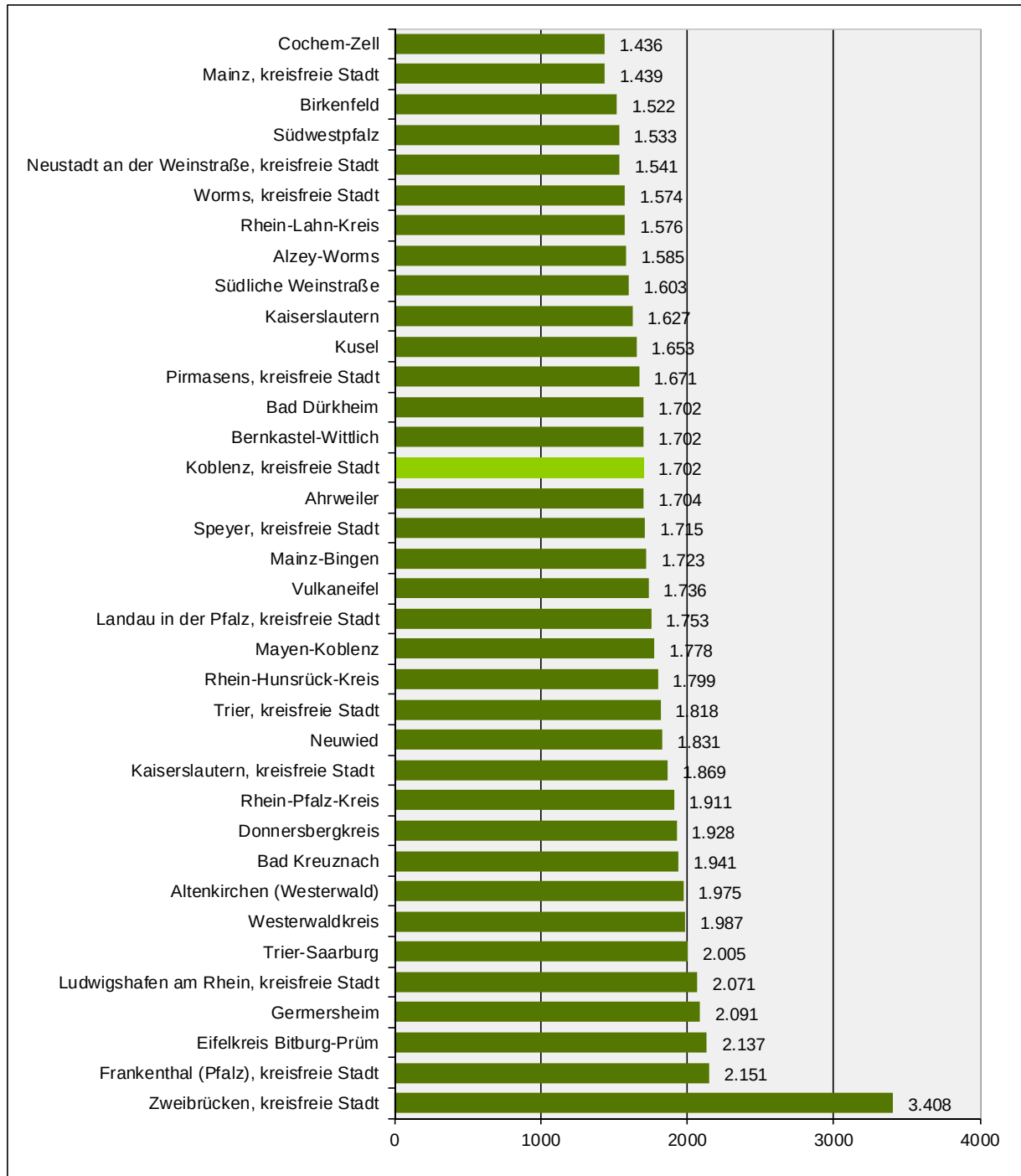
Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

2.1.2 Versorgung mit Ärzten im Regionalvergleich

Die Versorgung mit Allgemeinärzten in Rheinland-Pfalz ist bis auf den Ausreißer Zweibrücken relativ homogen (Abbildung 2). Die meisten Landkreise im nördlichen Rheinland-Pfalz bewegen sich im Bereich von 1.500 bis 1.750 Einwohnern pro Allgemeinarzt. Insgesamt lässt sich kein großer Unterschied der Versorgungssituation zwischen Landkreisen und kreisfreien Städten feststellen. Die Versorgungssituation ist im Landkreis Cochem-Zell neben Mainz am besten.

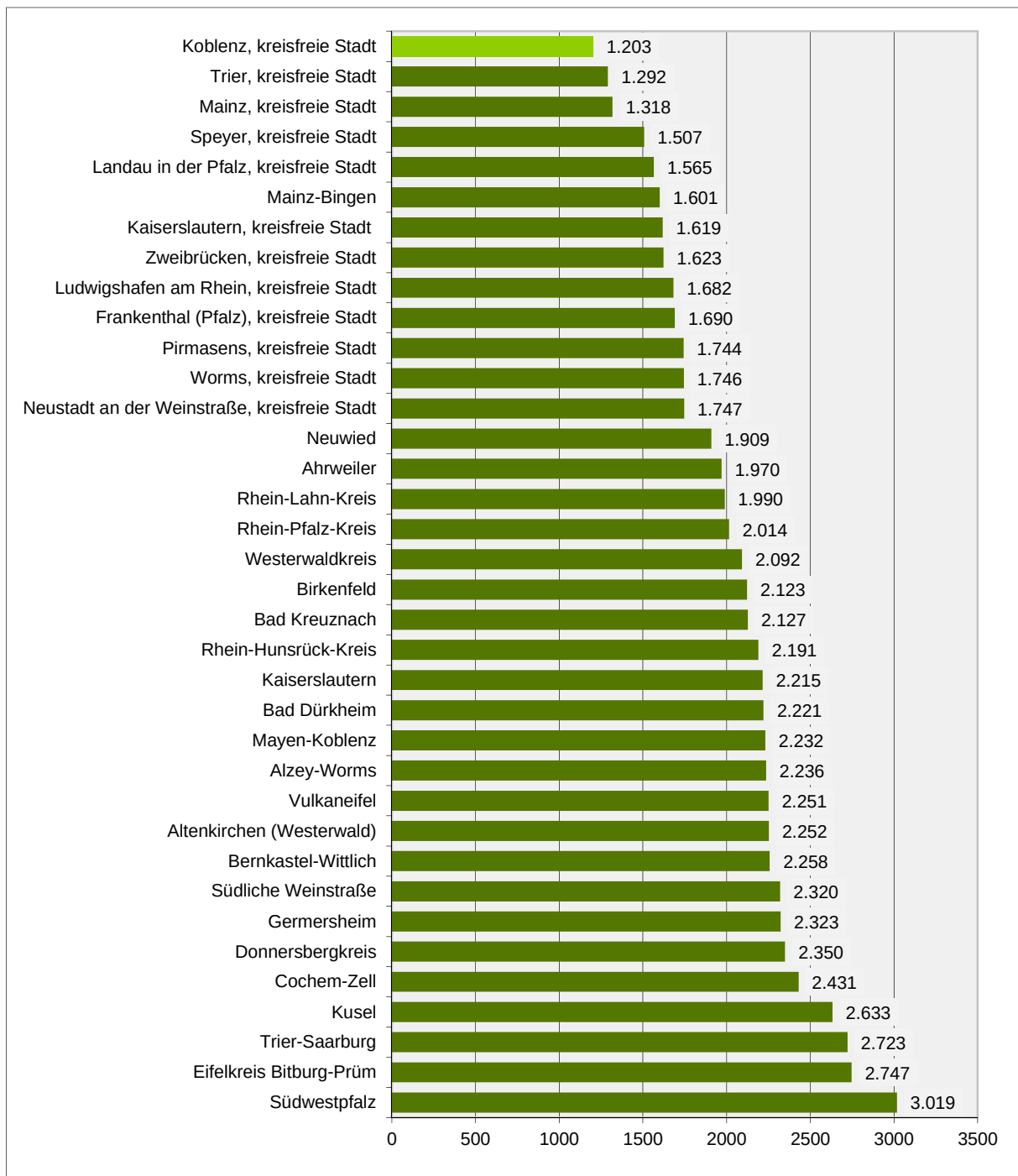
Die Zahl der Einwohner pro Zahnarzt ist insgesamt etwas höher als die der Einwohner pro Allgemein-
arzt. Die kreisfreien Städte heben sich deutlich von der Versorgung der Umlandgemeinden ab (Abbil-
dung 3). Koblenz gefolgt von Trier und Mainz hat die beste Versorgung mit Zahnärzten in Rheinland-
Pfalz.

2. Einwohner pro freipraktizierendem Allgemeinarzt im Regionalvergleich 2014



Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3. Einwohner pro freipraktizierendem Zahnarzt im Regionalvergleich 2014

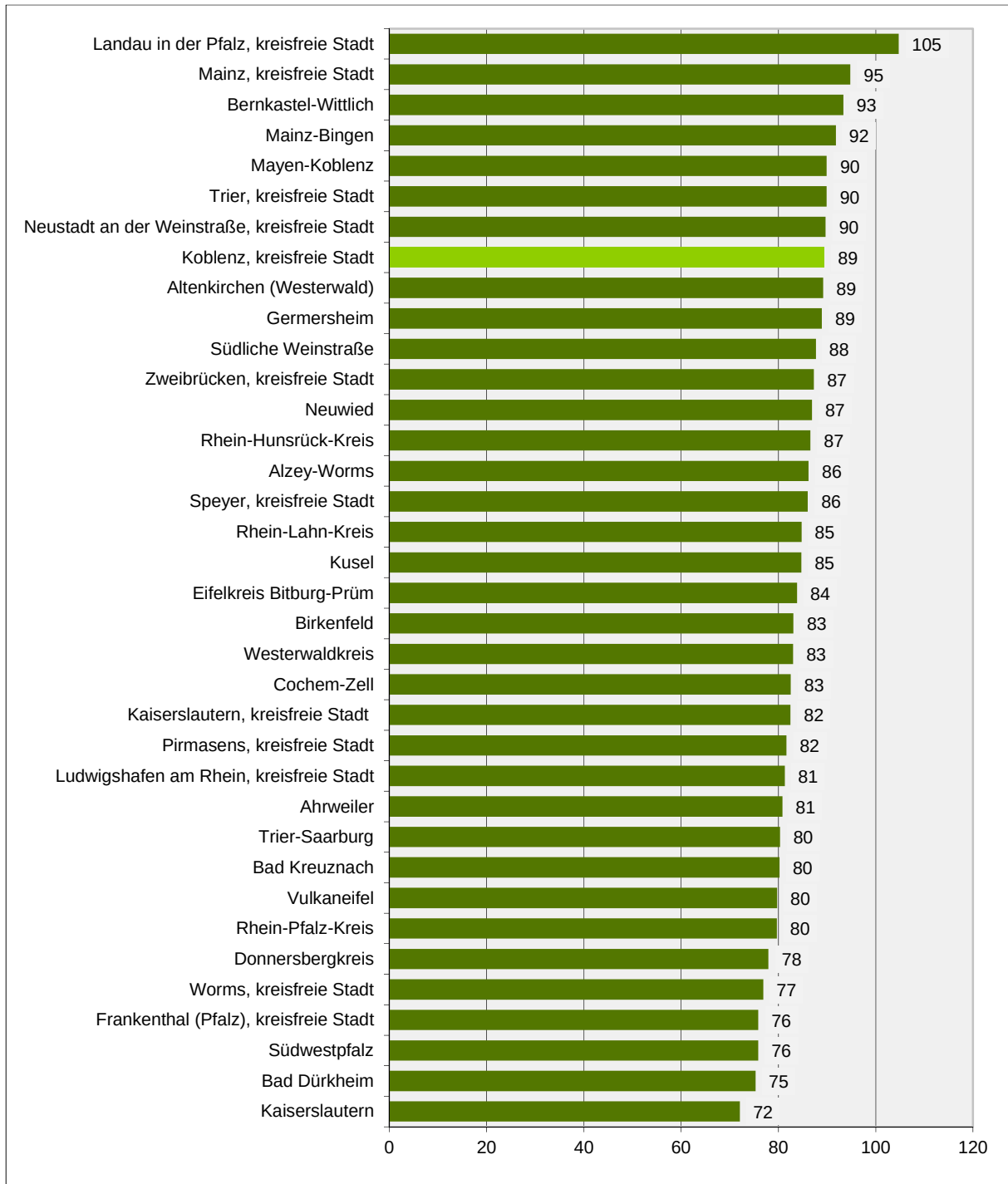


Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

2.1.3 Auslastung der Pflegeheime im Regionalvergleich 2013

Die Auslastung der Pflegeheime ergibt sich hier aus der Zahl der stationär betreuten Pflegebedürftigen pro 100 Plätze in Pflegeheimen. Mit 89 Pflegebedürftigen ist diese laut Abbildung 4 in Koblenz relativ hoch. Die übrigen an Koblenz angrenzenden Landkreise haben eine geringere Quote. Unterschiede in der Auslastung zwischen Gemeinden und kreisfreien Städten sind auf den ersten Blick nicht deutlich ausgeprägt. Die geringste Zahl von Pflegebedürftigen auf 100 Pflegeplätze haben die Südwestpfalz, Bad Dürkheim und Kaiserslautern.

4. Pflegebedürftige pro 100 Plätze in Pflegeheimen im Regionalvergleich 2013



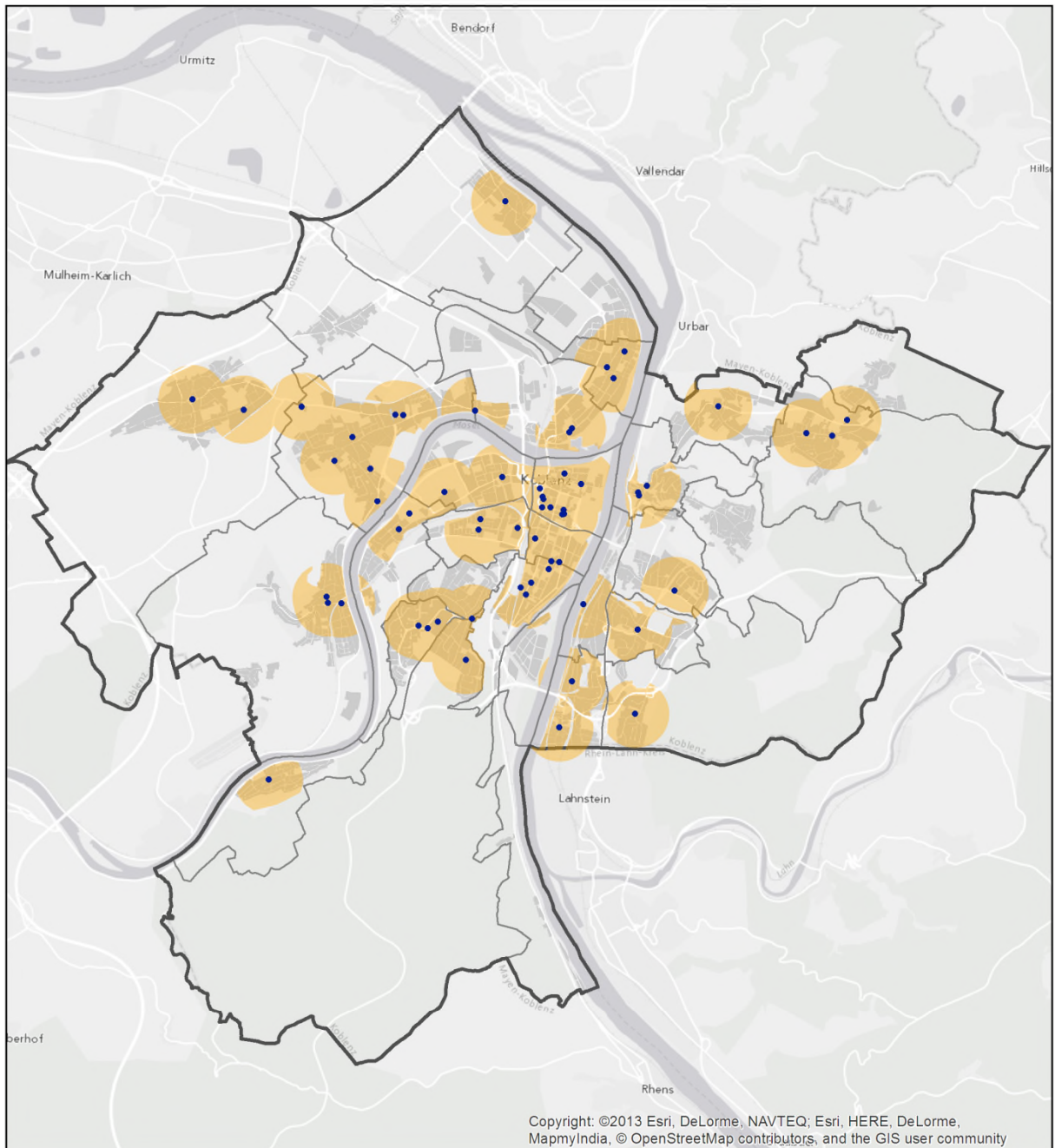
Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

2.2 Versorgungssituation in Koblenz

2.2.1 Räumlich Verteilung und Erreichbarkeit von Ärzten

Die folgenden Darstellungen zur Versorgungssituation sind aus dem Nahversorgungsbericht 2015 entnommen, der im März 2015 von der Statistikstelle Koblenz veröffentlicht wurde. In diesem Kapitel wird nun die Nahversorgung der Bürger, insbesondere die Erreichbarkeit von Ärzten und Apotheken, näher betrachtet. Weitere Informationen, besonders zur methodischen Vorgehensweise, können dem oben erwähnten Bericht entnommen werden.

5. Standorte und Erreichbarkeit von Allgemeinärzten in Koblenz



Nahversorgung Gesundheit

Allgemeinärzte

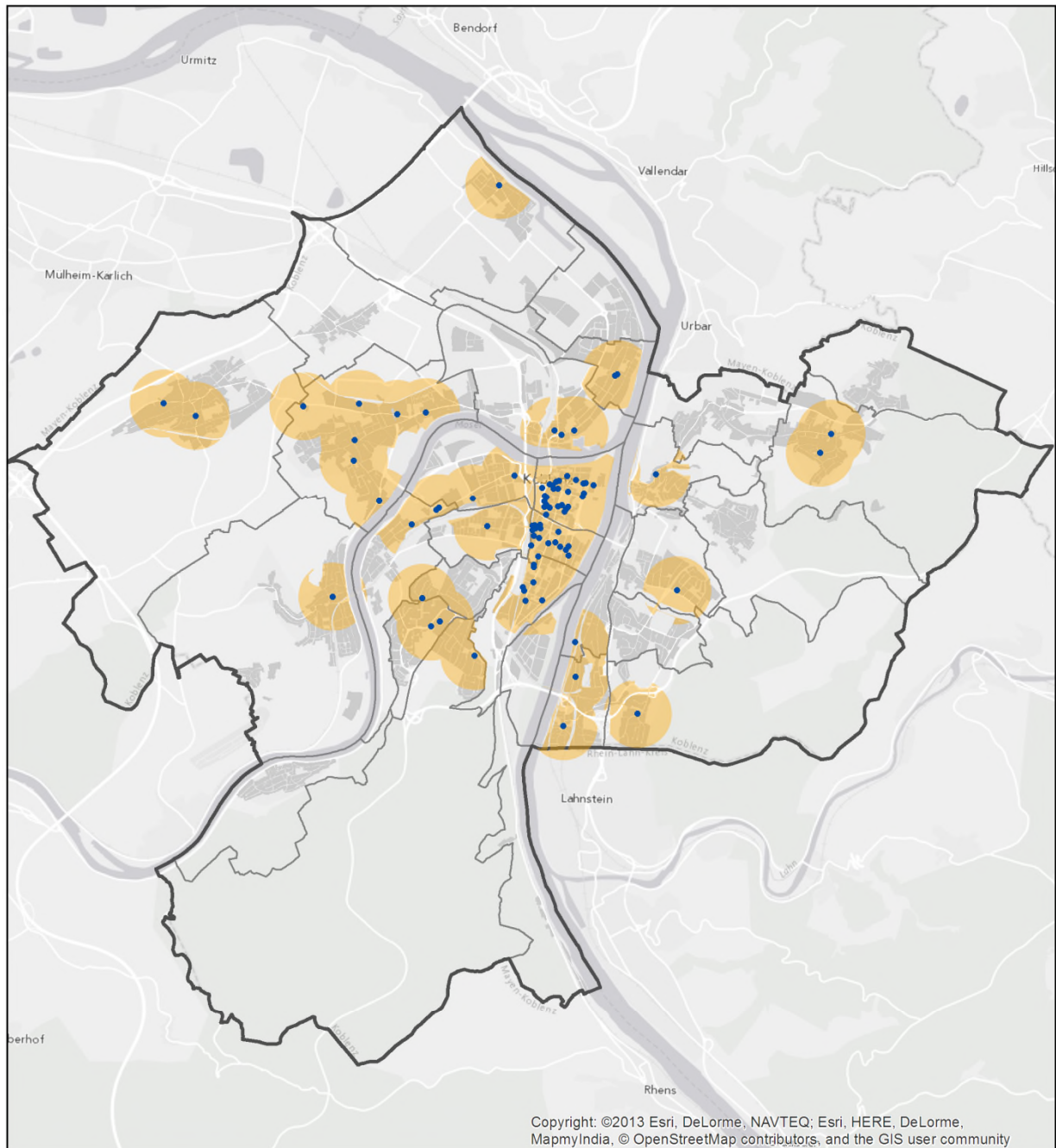
- Allgemeinärzte in Koblenz.
Die Daten stammen von der Kasenärztlichen
Vereinigung Rheinland-Pfalz.
Stand Januar 2015

Erreichbarkeit

- Radius von 500 m um den Standort,
angepasst an die Barrieren

Stadt Koblenz - Statistikstelle
-KoStatIS-
Koblenzer Statistisches Informationssystem

6. Standorte und Erreichbarkeit von Zahnärzten in Koblenz



Nahversorgung Gesundheit

Zahnärzte

- Zahnärzte in Koblenz. Die Daten stammen von der Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz. Stand Januar 2015

Erreichbarkeit

- Radius von 500 m um den Standort, angepasst an die Barrieren

Stadt Koblenz - Statistikstelle
-KoStatIS-
Koblenzer Statistisches Informationssystem

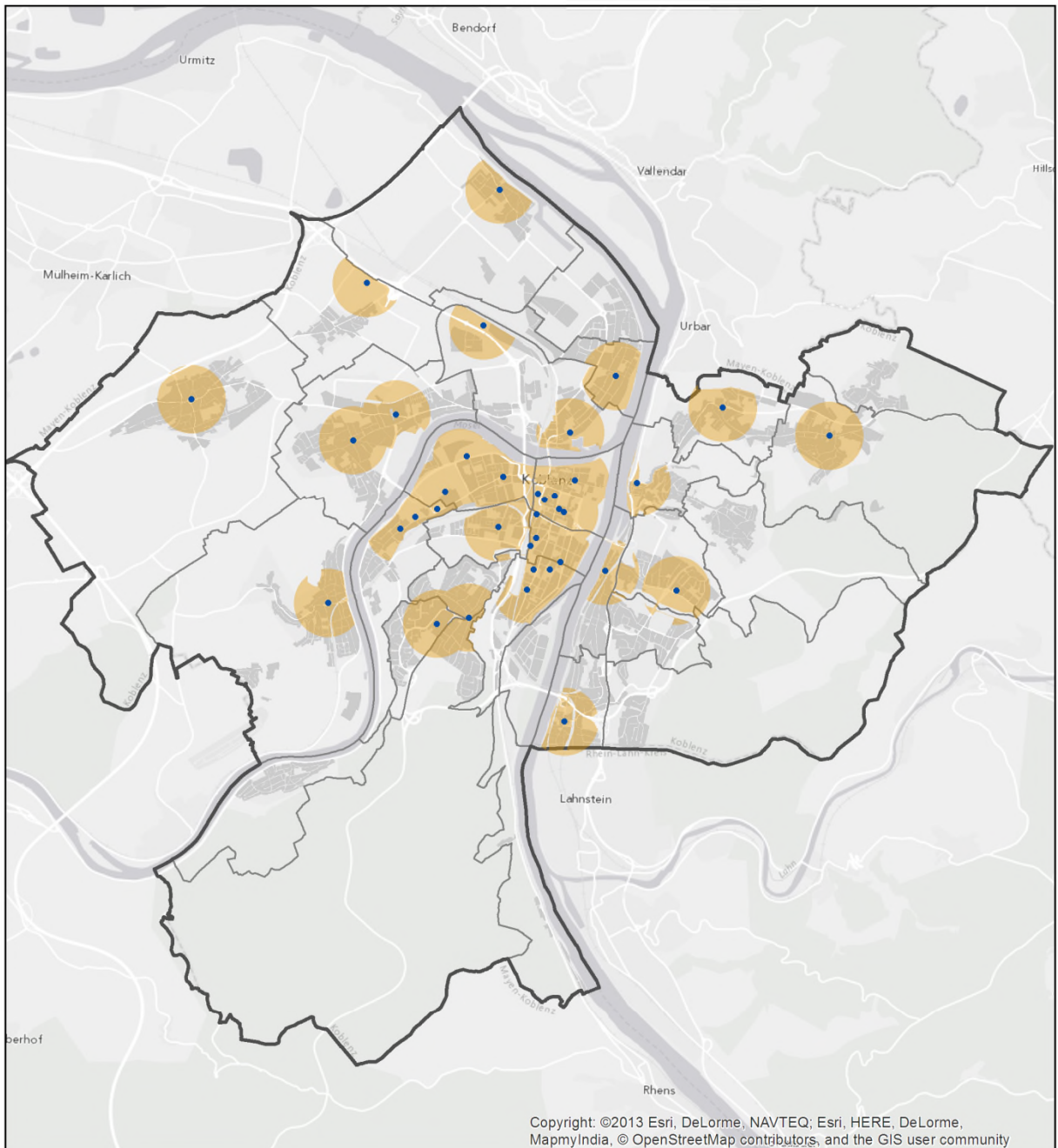
2.2.2 Räumlich Verteilung und Erreichbarkeit von Apotheken

Die Standorte der Apotheken folgen der Liste der Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz vom Frühjahr 2015. Sie bilden mit den Allgemeinärzten das Rückgrat der medizinischen Grundversorgung, wonach auch hier eine flächendeckende Grundversorgung angestrebt werden sollte.

Jedoch zeigt sich, dass im Gegensatz zu allen bisher dargestellten Angeboten verstärkt ökonomische Gründe in die Standortwahl fließen. So gibt es in dicht besiedelten und bevölkerungsreichen Stadtteilen wesentlich mehr Apotheken als am Stadtrand. Manche Stadtteile müssen sogar ganz ohne auskommen.

Im Vergleich zu der Standortkarte der Allgemeinärzte fällt eine Korrelation auf, die sich auch mit der Erfahrung deckt, dass Apotheken sich bevorzugt in der Nähe von Arztpraxen niederlassen.

7. Standorte und Erreichbarkeit von Apotheken in Koblenz 2015



Nahversorgung Gesundheit

Apotheken

- Apotheken in Koblenz. Die Daten sind adressgenau und stammen von der Landesapothekerkammer Rheinland-Pfalz. Stand Januar 2015

Erreichbarkeit

- Radius von 500 m um den Standort angepasst an die Barrieren.

Stadt Koblenz - Statistikstelle
-KoStatIS-
Koblenzer Statistisches Informationssystem

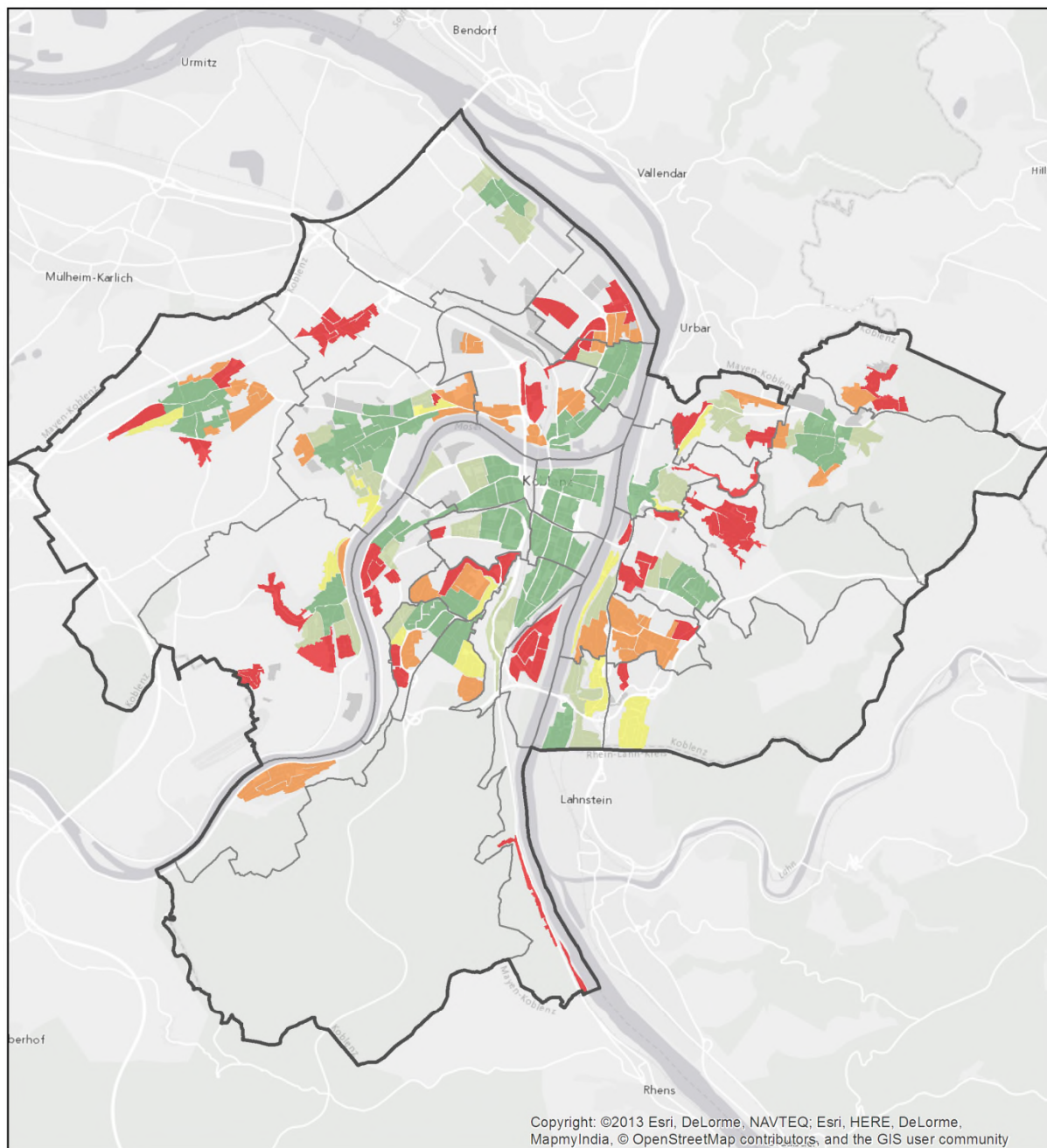
2.2.3 Situation der Gesundheitsversorgung in den Wohnquartieren

Raumbeobachtungseinheiten (RBE) sind eine bewährte Bezugsebene, die Wohnquartiere in Koblenz nach bauphysiognomischen und historischen Begebenheiten abgrenzt.

Für Abbildung 8 wurde ein Nahversorgungsindex (NVI) berechnet, der die Erreichbarkeit definierter Versorgungszentren abbildet. In den NVI Gesundheit fließt die Erreichbarkeit von Allgemeinärzten mit 40 %, von Apotheken mit 40 % und von Zahnärzten mit 20 % ein. Anschließend wurde die Abweichung jeder RBE vom Mittelwert des NVI Gesundheit ermittelt. Diese positiven und negativen Abweichungen sind in der folgenden Karte dargestellt.

Deutlich erkennbar ist, dass die hauptsächlich grün eingefärbten Innenstadtgebiete und auch die Ortszentren über eine hohe Versorgungsdichte verfügen. Je weiter die RBE aber von der Innenstadt entfernt liegen, desto eher ist eine relative Unterversorgung zu verzeichnen. Dies gilt auch erstaunlicherweise für einige Stadtteile mit gehobenen Wohnlagen wie Oberwerth oder Karthause Nord.

8. Nahversorgungsindex Gesundheit nach Raumbeobachtungseinheiten in Koblenz 2015



Nahversorgung Gesundheit

Abweichung vom Durchschnitt des NVI Gesundheit*

- + 30 und mehr
- + 5 bis unter + 30
- + 5 bis unter - 5
- - 5 bis unter - 30
- - 30 und weniger

*Gewichtung der Merkmale:
Arzt 40, Apotheke 40, Zahnarzt 20),
Summe 100

Stadt Koblenz - Statistikstelle
-KoStatIS-
Koblenzer Statistisches Informationssystem

3 Ökonomische Gesichtspunkte

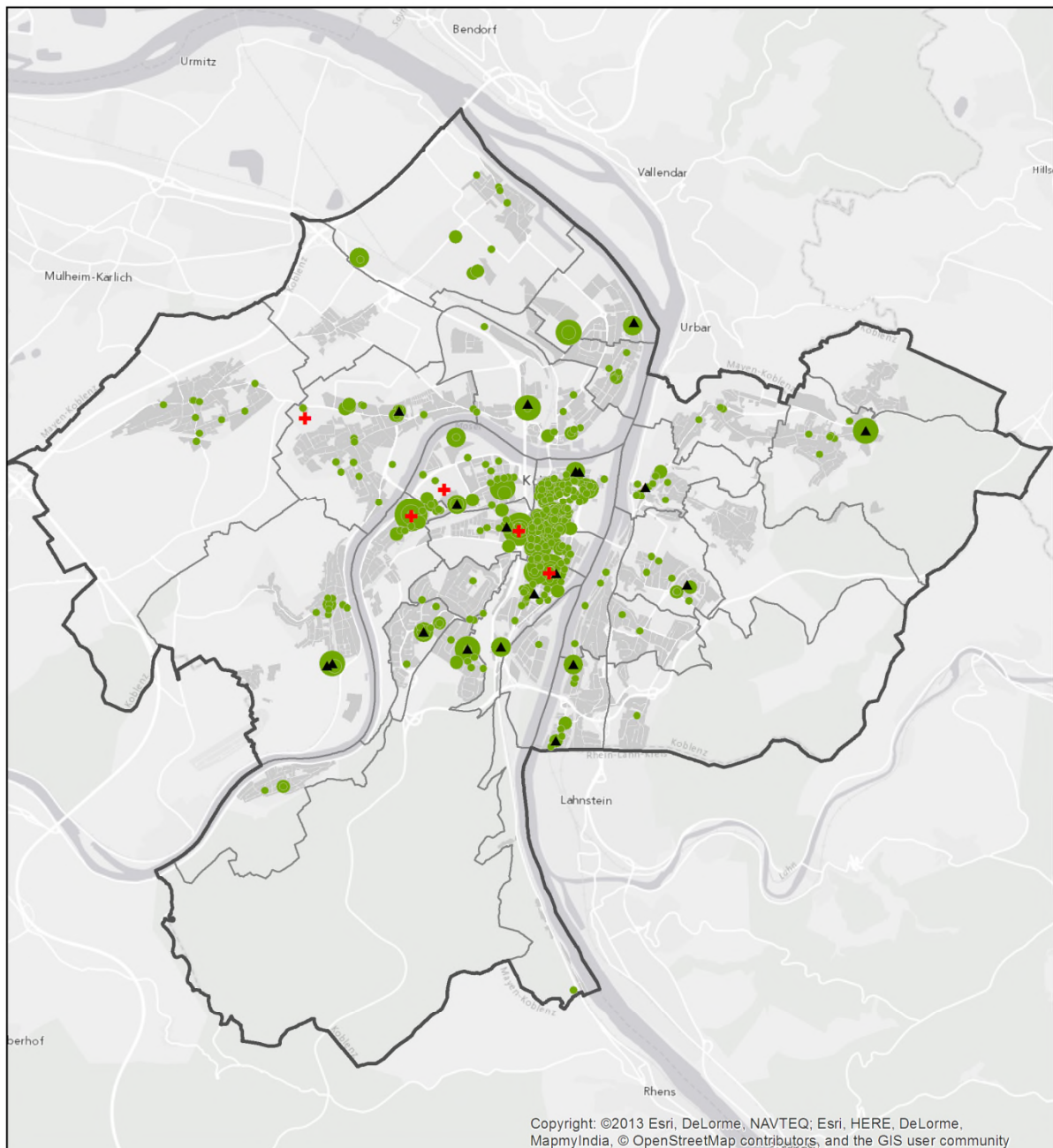
3.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

9. Vergleich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und am Wohnort in Koblenz nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigte am Arbeitsort Koblenz				Beschäftigte am Wohnort Koblenz				Saldo Arbeitsort - Wohnort	
	2013		2014		2013		2014		2013	2014
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	89	0,1	106	0,2	89	0,2	103	0,3	-	+ 3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	20	0,1	21	0,1	- 20	- 21
Verarbeitendes Gewerbe	7.122	10,3	7.053	10,2	4.603	12,7	4.629	12,4	+ 2.519	+ 2.424
Energieversorgung	.	.	920	1,3	293	0,8	294	0,8	.	+ 626
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseit. v. Umweltverschmutzung	291	0,4	327	0,5	240	0,7	235	0,6	+ 51	+ 92
Baugewerbe	2.169	3,1	2.204	3,2	1.431	3,9	1.459	3,9	+ 738	+ 745
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	11.779	17,0	10.289	14,9	5.570	15,4	5.687	15,3	+ 6.209	+ 4.602
Verkehr und Lagerei	3.558	5,1	3.846	5,6	1.959	5,4	2.041	5,5	+ 1.599	+ 1.805
Gastgewerbe	1.849	2,7	1.944	2,8	1.620	4,5	1.620	4,4	+ 229	+ 324
Information und Kommunikation	2.577	3,7	2.529	3,7	1.319	3,6	1.330	3,6	+ 1.258	+ 1.199
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.776	8,3	3.056	4,4	1.911	5,3	1.094	2,9	+ 3.865	+ 1.962
Grundstücks- und Wohnungswesen	357	0,5	391	0,6	213	0,6	215	0,6	+ 144	+ 176
Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistg.	4.514	6,5	7.485	10,8	2.332	6,4	3.057	8,2	+ 2.182	+ 4.428
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4.791	6,9	4.723	6,8	2.610	7,2	2.784	7,5	+ 2.181	+ 1.939
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	8.677	12,5	8.429	12,2	3.282	9,0	3.235	8,7	+ 5.395	+ 5.194
Erziehung und Unterricht	2.004	2,9	2.405	3,5	1.313	3,6	1.673	4,5	+ 691	+ 732
Gesundheits- und Sozialwesen	9.612	13,9	10.225	14,8	5.596	15,4	5.837	15,7	+ 4.016	+ 4.388
Kunst, Unterhaltung und Erholung	915	1,3	949	1,4	599	1,7	631	1,7	+ 316	+ 318
Sonstigen Dienstleistungen	2.223	3,2	2.206	3,2	1.202	3,3	1.182	3,2	+ 1.021	+ 1.024
Private Haushalte, Dienstl. durch priv. Haushalte	76	0,1	75	0,1	73	0,2	65	0,2	.	.
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	.	.	.	.	-	-	3	0,0	.	.
Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung	.	.	.	.	.	.	3	0,0	.	.
Insgesamt	69.279	100,0	69.164	100,0	36.276	100,0	37.198	100,0	+ 33.003	+ 31.966

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

10. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Gesundheitswesen am Arbeitsort Koblenz 30.06.2014



Nahversorgung Gesundheit

SV-Beschäftigte in Betrieben des Gesundheitswesens

- 0 - 9 (396)
- 10 - 49 (84)
- 50 - 99 (15)
- 100 - 199 (8)
- 200 - 2000 (4)

- ✚ Krankenhäuser
- ▲ SeniorenEinrichtungen

Stadt Koblenz - Statistikstelle
-KoStatIS-
Koblenzer Statistisches Informationssystem

Abbildung 9 zeigt den Anteil der Beschäftigten am Arbeits- bzw. Wohnort nach Wirtschaftszweigen. Bezüglich des Arbeitsortes Koblenz belegt der Wirtschaftszweig Gesundheits- und Sozialwesen den zweiten Rang mit einem Anteil von 14,8% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Für die Beschäftigte am Wohnort Koblenz belegt das Gesundheitswesen mit dem Handel den 1. Rang.

Abbildung 10 zeigt die Arbeitsorte in Koblenz für die SV-Beschäftigten in der Gesundheitsbranche. Neben Beschäftigten im Dienstleistungssektor (z. B. Ärzte, Krankenpfleger und Therapeuten) beinhaltet die Darstellung auch einzelne Bereiche aus dem verarbeitenden Gewerbe (z.B. die Herstellung von pharmazeutischen Mitteln und medizinischen Geräten).

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort gliedern sich in folgende Untergruppen:

11. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2014

Wirtschaftszweig	Koblenz		Rheinland-Pfalz	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
SV-Beschäftigte insgesamt	69.164		1.321.470	
darunter:				
Gesundheits- und Sozialwesen	10.225	14,78%	199.394	15,09%
darunter:				
Gesundheitswesen	6.400	9,25%	109.269	8,27%
davon				
Krankenhäuser	4.051	5,86%	66.019	5,00%
Arzt- und Zahnarztpraxen	1.609	2,33%	29.266	2,21%
Gesundheitswesen a. n. g.	740	1,07%	13.984	1,06%
Heime (ohne Erholungs- & Ferienheime)	1.263	1,83%	47.352	3,58%
Sozialwesen (ohne Heime)	2.562	3,70%	42.773	3,24%

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Weitere ausgewählte Strukturmerkmale zu den Beschäftigten im Gesundheitswesen in Koblenz zeigt Abb. 12. Grundsätzlich ist zu erkennen, dass die Anzahl an SV-Beschäftigten im Gesundheitswesen von 2013 auf 2014 um ~ 600 SV-Beschäftigte gestiegen ist.

12. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Koblenz nach ausgewählten Strukturmerkmalen im Gesundheits- und Sozialwesen

Merkmale	30.06.2013	Anteile in %	30.06.2014	Anteile in %	Veränderung zum Vorjahr	
					absolut	in %
Insgesamt	9.612	0,0	10.225	0,0	613	6,4
dav. Männer	2.080	21,6	2.223	21,7	143	6,9
Frauen	7.532	78,4	8.002	78,3	470	6,2
dar. Deutsche	9.243	96,2	9.814	96,0	571	6,2
Ausländer	368	3,8	409	4,0	41	11,1
dar. Europäische Union	158	1,6	175	1,7	17	10,8
Europa ohne EU	139	1,4	155	1,5	16	11,5
Summe Afrika gesamt	25	0,3	21	0,2	- 4	-16,0
Summe Amerika gesamt	9	0,1	13	0,1	4	44,4
Summe Asien gesamt	36	0,4	43	0,4	7	19,4
Arbeitszeit1)						
dar. Vollzeitbeschäftigt	5.254	54,7	5.600	54,8	346	6,6
Teilzeitbeschäftigt	3.752	39,0	4.012	39,2	260	6,9
Alter						
dav. unter 20 Jahre	277	2,9	321	3,1	44	15,9
20 - 24 Jahre	1.005	10,5	1.093	10,7	88	8,8
25 - 29 Jahre	987	10,3	1.110	10,9	123	12,5
30 - 34 Jahre	953	9,9	1.033	10,1	80	8,4
35 - 39 Jahre	955	9,9	1.049	10,3	94	9,8
40 - 44 Jahre	1.120	11,7	1.074	10,5	- 46	-4,1
45 - 49 Jahre	1.442	15,0	1.437	14,1	- 5	-0,3
50 - 54 Jahre	1.371	14,3	1.420	13,9	49	3,6
55 - 59 Jahre	983	10,2	1.103	10,8	120	12,2
60 - 64 Jahre	472	4,9	535	5,2	63	13,3
65 Jahre und älter	47	0,5	50	0,5	3	6,4
Berufssektoren2)						
dar. S1 Produktionsberufe	156	1,6	168	1,6	12	7,7
S2 Personenbezogene Dienstleistungsberufe	7.418	77,2	7.944	77,7	526	7,1
S3 Kaufmännische und unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	1.042	10,8	1.107	10,8	65	6,2
S4 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	58	0,6	70	0,7	12	20,7
S5 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	298	3,1	323	3,2	25	8,4
Auszubildende	638	6,6	735	7,2	97	15,2
dav. Männer	89	0,9	115	1,1	26	29,2
Frauen	549	5,7	620	6,1	71	12,9
Schulabschluss						
dar. Hauptschule, Mittlere Reife	5.652	58,8	6.079	59,5	427	7,6
dar. ohne abgeschlossene Berufsausbildung	685	7,1	749	7,3	64	9,3
mit abgeschlossener Berufsausbildung	4.943	51,4	5.300	51,8	357	7,2
Abitur/ Fachabitur	2.567	26,7	2.841	27,8	274	10,7
dar. ohne abgeschlossene Berufsausbildung	213	2,2	264	2,6	51	23,9
mit abgeschlossener Berufsausbildung	2.342	24,4	2.563	25,1	221	9,4
keine Angabe	598	6,2	566	5,5	- 32	-5,4
Berufsabschluss3)						
dav. Ohne Berufsabschluss	1.029	10,7	1.143	11,2	114	11,1
Anerkannter Berufsabschluss4)	6.286	65,4	6.706	65,6	420	6,7
Akademischer Berufsabschluss5)	1.369	14,2	1.484	14,5	115	8,4
Keine Angabe	928	9,7	892	8,7	- 36	-3,9

3.2 Gewerbe An- und Abmeldungen

Abbildung 13 zeigt die Anzahl an gewerblichen An- und Abmeldungen. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen im Gesundheits- und Sozialwesen ist von 16 auf 20 im Jahr 2014 gestiegen. Die Zahl der Abmeldungen ist um 2 auf 14 gesunken.

13. An- und Abmeldungen von Gewerbebetrieben nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftszweig (gem. Klassifikation WZ 2008)	Anmeldungen		Abmeldungen		Saldo	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014
	Anzahl					
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2	4	3	-	- 1	+ 4
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	1	-	- 1	-
C Verarbeitendes Gewerbe	44	33	21	32	+ 23	+ 1
D Energieversorgung	-	11	-	2	-	+ 9
E Wasserversorg., Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschm.	2	2	2	1	-	+ 1
F Baugewerbe	148	169	124	132	+ 24	+ 37
G Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	305	286	301	294	+ 4	- 8
H Verkehr und Lagerei	37	33	38	47	- 1	- 14
I Gastgewerbe	101	109	109	116	- 8	- 7
J Information und Kommunikation	70	70	50	64	+ 20	+ 6
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	25	40	45	49	- 20	- 9
L Grundstücks- und Wohnungswesen	31	22	16	17	+ 15	+ 5
M Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	205	202	152	167	+ 53	+ 35
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	140	115	137	123	+ 3	- 8
O Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-
P Erziehung und Unterricht	22	28	19	18	+ 3	+ 10
Q Gesundheits- und Sozialwesen	16	20	16	14	-	+ 6
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	22	22	26	22	- 4	-
S Sonstigen Dienstleistungen	85	102	84	88	+ 1	+ 14
T Private Haushalte, Dienstleistungen durch private Haushalte	-	-	-	-	-	-
U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-	-	-	-	-	-
Summe	1.255	1.268	1.144	1.186	111	82

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3.2.1 Krankenhäuser in Koblenz

Die folgenden Daten beziehen sich auf zwei Koblenzer Verbundkrankenhäuser: Das 2014 gegründete Klinikum Mittelrhein und das Katholischen Klinikum Koblenz-Montabaur. Die Verbundkrankenhäuser melden laut Krankenhausstatistik-Verordnung eine Datei, die mehrere Krankenhäuser und Standorte beinhalten. Dadurch können die Koblenzer Betriebsstätten nicht herausgerechnet werden. Dies gilt es bei der Interpretation der Tabellen und Grafiken zu beachten.²

Das Bundeswehrzentral Krankenhaus geht nicht in diese Statistik ein, obwohl dort auch zivile Patienten behandelt werden. Wenn im Folgenden die Güte der Gesundheitsversorgung durch die Koblenzer Krankenhäuser bewertet wird, so sollten diese Gesichtspunkte beachtet werden.

3.2.2 Beschäftigte

Die Beschäftigten in den Koblenzer Krankenhäusern werden hier unterschieden in Ärzte und Pflegepersonal. Die Anzahl der Beschäftigten in beiden Gruppen ist in Koblenz seit 2010 angestiegen (siehe Abbildung 14). Im Fall der Krankenhausärzte folgt Koblenz dabei dem Trend in Rheinland-Pfalz. Auch hier stieg die Zahl der Krankenhausärzte kontinuierlich auf 7.580 im Jahr 2014.

Bei den Beschäftigtenzahlen im Bereich des Pflegepersonals zeichnet sich in Koblenz ein ebenso deutlicher Trend ab wie im Fall der Krankenhausärzte. Vergleicht man die Beschäftigtenzahlen von 2010 bis 2014, so ist ein grundsätzlicher Anstieg auf nun 1.661 zu erkennen.

14. Beschäftigte in Krankenhäusern in Koblenz und Rheinland-Pfalz im Zeitvergleich

		2010	2011	2012	2013	2014
Koblenz						
	Krankenhausärzte*	464	507	515	566	599
	Pflegepersonal**	1.502	1.505	1.568	1.622	1.661
Rheinland Pfalz						
	Krankenhausärzte	6.609	6.919	7.113	7.355	7.580
	Pflegepersonal	21.409	21.836	22.026	22.127	22.162

*Hauptamtlich tätige Ärzte in Voll- und Teilzeit ohne Belegärzte

**Voll- und Teilzeitbeschäftigte

*ohne BWZK

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3.2.3 Fachabteilungen und Bettenzahlen

Die Anzahl der Betten in den Koblenzer Krankenhäusern ist 2014 mit 1.751 Betten auf dem Stand von 2013 geblieben. Die Bettenauslastung ist erneut gestiegen auf 74%. Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten mit 6,7 Tagen erreicht einen neuen Niedrigwert. (vgl. Abbildung 15)

Die Fachabteilungen mit den meisten Betten sind Innere Medizin und Chirurgie mit 597 bzw. 458 Betten im Jahr 2014. Dahinter folgen mit großem Abstand die Abteilungen Unfallchirurgie und Frauenheilkunde/Geburtshilfe. (siehe Abbildung 16)

² Ein Schaubild zu den Koblenzer Verbundkrankenhäuser befindet sich in Kapitel 1

15. Betten, Bettenauslastung und Verweildauer in Koblenzer Krankenhäusern im Zeitvergleich

Jahr	Aufgestellte Betten im	Bettenauslastung in %	Durchschnittliche Verweildauer
2003	1.666	70,8	7,6
2004	1.661	66,6	7,5
2005	1.616	68,8	7,4
2006	1.616	67,5	7,3
2007	1.616	66,5	6,9
2008	1.618	68,1	6,9
2009	1.618	66,3	6,8
2010	1.612	67,5	6,8
2011	1.773	68,4	6,9
2012	1.773	70,2	6,9
2013	1.751	72	7
2014	1.751	73,6	6,7

Quelle: Krankenhausstatistik

16. Fachabteilungen und Bettenzahlen Koblenzer Krankenhäuser im Zeitvergleich

Fachabteilungen		2011	2012	2013	2014	Veränd. zum Vorjahr	Veränd. zu 2011
Augenheilkunde	Bettenzahl	25	25	25	25	0	0
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Chirurgie	Bettenzahl	455	455	458	458	0	3
	Anzahl Abteilungen	3	3	3	3	0	0
Frauenheilkunde	Bettenzahl	52	52	48	50	2	-2
	Anzahl Abteilungen	2	2	2	2	0	0
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Bettenzahl	124	124	120	120	0	-4
	Anzahl Abteilungen	3	3	3	3	0	0
Gastroenterologie	Bettenzahl	85	85	72	69	-3	-16
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Geburtshilfe	Bettenzahl	45	45	45	43	-2	-2
	Anzahl Abteilungen	2	2	2	2	0	0
Gefäßchirurgie	Bettenzahl	28	28	35	35	0	7
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Ohrenheilkunde	Bettenzahl	66	66	66	66	0	0
	Anzahl Abteilungen	2	2	2	2	0	0
Hämatologie	Bettenzahl	0	0	0	0	0	0
	Anzahl Abteilungen	2	2	2	2	0	0
Innere Medizin	Bettenzahl	595	595	597	597	0	2
	Anzahl Abteilungen	3	3	3	3	0	0
Kinderheilkunde	Bettenzahl	90	90	85	85	0	-5
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Gesichtschirurgie	Bettenzahl	10	10	10	10	0	0
	Anzahl Abteilungen	2	2	2	2	0	0
Neonatologie	Bettenzahl	8	8	8	8	0	0
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Nephrologie	Bettenzahl	67	67	82	85	3	18
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Neurochirurgie	Bettenzahl	34	34	34	34	0	0
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Neurologie	Bettenzahl	56	56	56	56	0	0
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Orthopädie	Bettenzahl	114	114	114	114	0	0
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Plastische Chirurgie	Bettenzahl	20	20	20	20	0	0
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Pneumologie	Bettenzahl	38	38	38	38	0	0
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Psychotherapeutische Medizin	Bettenzahl	40	40	40	40	0	0
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Sonst. Fachbereiche/ Sucht	Bettenzahl	42	42	45	45	0	3
	Anzahl Abteilungen	2	2	2	2	0	0
Strahlentherapie	Bettenzahl	20	20	12	12	0	-8
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Thoraxchirurgie	Bettenzahl	23	23	23	23	0	0
	Anzahl Abteilungen	1	1	1	1	0	0
Unfallchirurgie	Bettenzahl	159	159	166	166	0	7
	Anzahl Abteilungen	3	3	3	3	0	0
Urologie	Bettenzahl	82	82	69	69	0	-13
	Anzahl Abteilungen	2	2	2	2	0	0
Visceralchirurgie	Bettenzahl	93	93	82	82	0	-11
	Anzahl Abteilungen	2	2	2	2	0	0
Krankenhaus insgesamt Bettenzahl		1.773	1.773	1.751	1.751	0	-22

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3.2.4 Patientenzahlen

Die Patientenzahlen erreichen im Jahr 2014 einen neuen Höchstwert mit 83.637. Hauptsächlich werden Patienten mit Krankheiten des Kreislaufsystems behandelt gefolgt von Patienten mit Neubildungen.

17. In Koblenzer Krankenhäusern** vollstationär behandelte Patienten

Diagnose	2010	2011	2012	2013	2014
Infektiöse Krankheiten	2.120	2.330	2.452	2.726	2.668
Neubildungen	9.677	9.865	9.790	10.513	10.538
Krankheiten des Blutes	469	479	513	513	580
Stoffwechselkrankheiten	1.584	1.560	1.677	1.693	1.780
Psychische Krankheiten	1.296	1.574	1.692	1.619	1.673
Krankheiten des Nervensystems	2.823	3.049	3.190	3.325	3.613
Krankheiten des Auges	1.122	979	911	880	843
Krankheiten des Ohres	799	1.054	832	898	817
Krankheiten des Kreislaufsystems	12.380	12.598	12.621	13.464	13.635
Krankheiten des Atmungssystems	4.142	5.009	5.023	5.507	5.238
Krankheiten des Verdauungssystems	6.441	7.861	7.933	8.304	8.915
Krankheiten der Haut	914	1.305	1.128	1.272	1.293
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	7.284	8.618	8.181	8.583	8.631
Krankheiten des Urogenitalsystems	2.980	3.182	3.645	3.935	4.058
Schwangerschaft und Geburt	2.896	3.001	2.868	3.057	3.084
Perinatale Zustände	600	596	547	480	471
Angeborene Fehlbildungen	386	381	323	385	405
Symptome	2.953	3.384	3.774	4.081	4.267
Verletzungen und Vergiftungen	7.303	8.207	8.008	8.957	8.572
Faktoren, die den Gesundheitszustand be	3.199	4.025	2.358	2.497	2.556
Unbekannt	0	0	0	52	0
Insgesamt	71.368	79.057	77.466	82.741	83.637

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Der Anstieg der Zahlen der behandelten Patienten in Koblenz liegt daran, dass es sich bei dem Katholischen Klinikum Koblenz-Montabaur seit 2011 um ein Verbundkrankenhaus handelt, welches uns laut der Krankenhausstatistik-Verordnung für alle Krankenhäuser eine Datei meldet. Dadurch kann Montabaur nicht herausgerechnet werden. Gleiches gilt für die Krankenhäuser in Mayen, Boppard und Naßstätten.

** einschließlich Bundeswehrzentral Krankenhaus

18. Behandelte Patienten in Koblenz und behandelte Patienten mit Wohnort Koblenz 2013

Diagnose	Behandelte Patienten im Stadtgebiet Koblenz insgesamt Anzahl	davon mit Wohnort im Stadtgebiet Koblenz	
		Anzahl	in Prozent
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	2.668	700	26,2%
Neubildungen	10.538	2.079	19,7%
Krankh. des Blutes und der blutbildenden Organe	580	147	25,3%
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	1780	385	21,6%
Psychische und Verhaltensstörungen	1.673	497	29,7%
Krankheiten des Nervensystems	3.613	815	22,6%
Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgeb.	843	135	16,0%
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	817	154	18,8%
Krankheiten des Kreislaufsystems	13.635	3.640	26,7%
Krankheiten des Atmungssystems	5.238	1.402	26,8%
Krankheiten des Verdauungssystems	8.915	2.205	24,7%
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1293	377	29,2%
Krankh. Muskel-Skelett-System u. Bindegewebe	8.631	1.643	19,0%
Krankheiten des Urogenitalsystems	4.058	1.050	25,9%
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	3.084	1.185	38,4%
Best. Zustände, mit Ursprung in Perinatalperiode	471	147	31,2%
Angeb. Fehlbild., Deformitäten u. Chromosomenan.	405	87	21,5%
Symptome u. abnorme klinische u. Laborbefunde	4.267	1.127	26,4%
Verletzungen und Vergiftungen	8.572	2.145	25,0%
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	2556	872	34,1%
Insgesamt	83.637	20.513	24,5%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

25% der in Koblenzer Krankenhäusern behandelten Patienten wohnen auch in Koblenz. Das heißt, dass die Kapazität der Krankenhäuser zu rund 75% von Nicht-Koblenzern genutzt wird.

3.2.5 Kosten

19. Kosten der Koblenzer Krankenhäuser* nach Kostenarten seit 2010

Kostenart	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung zum Vorjahr	Veränderung zu 2010
	Betrag/ 1000 Euro						
Ärztlicher Dienst	44.923	51.405	55.094	61.165	66.250	8,31%	47,48%
Pflegedienst	51.348	56.672	58.232	61.903	65.452	5,73%	27,47%
Funktionsdienst	15.152	18.060	19.073	20.101	21.557	7,25%	42,27%
Verwaltungsdienst	9.063	10.940	11.528	11.923	12.257	2,80%	35,24%
med.-techn. Dienst	14.684	16.294	16.456	19.218	20.021	4,18%	36,35%
sonstige Personalkosten	12.693	13.833	14.387	14.790	16.085	8,76%	26,72%
Personalkosten insgesamt	147.862	167.203	174.771	189.100	201.623	6,62%	36,36%
Energie	6.584	7.500	7.608	8.220	8.303	1,01%	26,11%
Instandhaltung	11.199	11.090	11.045	9.661	9.594	-0,69%	-14,33%
Lebensmittel	4.344	4.676	4.998	5.271	5.547	5,25%	27,70%
medizinischer Bedarf	40.822	47.147	48.546	58.197	62.216	6,91%	52,41%
Wirtschaftsbedarf	8.359	9.559	9.429	9.893	10.905	10,23%	30,46%
sonstige Sachkosten	33.080	29.945	30.454	31.748	28.411	-10,51%	-14,11%
Sachkosten insgesamt	104.387	109.917	112.079	122.991	124.977	1,61%	19,72%
Ausbildungsstätten	1.891	2.020	2.652	2.742	2.782	1,44%	47,09%
Bereinigte Kosten	244.043	265.543	276.939	299.593	314.073	4,83%	28,70%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Kosten der Krankenhäuser steigen stetig an und erreichen im Jahr 2014 einen Gesamtwert von 314.073.000 Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 29 % im Vergleich zu 2010. Die Personalkosten sind insgesamt um 36 % gestiegen und die Sachkosten um 20%. Bei der Sachkosten ist der „medizinische Bedarf“ mit Abstand am stärksten gestiegen (52%) im Vergleich der letzten 5 Jahre.

3.3 Ambulante Pflegedienste

3.3.1 Anzahl und Beschäftigte

Bei den Beschäftigten ambulanter Pflegedienste in Koblenz fällt vor allem die große Differenz zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten auf, die in allen betrachteten Jahren mehr oder weniger stark ausgeprägt auftritt. Insgesamt sind vor allem Frauen in der ambulanten Pflege beschäftigt. Besonders bei den Teilzeitbeschäftigten wird der Gegensatz von beschäftigten Frauen (321) und Männern (32) deutlich.

20. Anzahl ambulanter Pflegedienste in Koblenz und deren Beschäftigte im Zeitvergleich

	2005	2007	2009	2011	2013
Anzahl der Pflegedienste	11	13	13	14	15
Vollzeitbeschäftigte	88	117	111	150	205
davon männlich	22	27	109	30	49
davon weiblich	66	90	2	120	156
Teilzeitbeschäftigte	215	253	278	299	353
davon männlich	17	19	246	33	32
davon weiblich	198	234	32	266	321
Sonstige Beschäftigte	9	3	36	12	7
davon männlich	5	2	2	0	2
davon weiblich	4	1	34	12	5
Beschäftigte Gesamt	312	373	425	461	565

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3.4 Alten- und Pflegeheime

3.4.1 Anzahl, Pflegeplätze, Auslastung

Dem rheinland-pfälzischen Trend folgend stieg die Anzahl der Pflegeplätze weiter auf 1.673 an. Die Anzahl an Pflegeheimen ist erstmals um 1 gesunken. Mit 89,5% ist die Auslastung der Pflegeheime in Koblenz 2013 höher als im Landesdurchschnitt, wie die Abbildung 21 zeigt.

21. Anzahl und Pflegeplätze der Alten- und Pflegeheime in Koblenz im Zeitvergleich

Koblenz		2005	2007	2009	2011	2013
	Anzahl der Pflegeheime	15	15	16	16	15
	Anzahl der Pflegeplätze	1.425	1.495	1.676	1.641	1.673
	Auslastung*	87,2%	79,3%	85,5%	87,1%	89,5%
Rheinland-Pfalz						
	Anzahl der Pflegeheime	421	435	454	472	492
	Anzahl der Pflegeplätze	35.669	37.245	40.179	41.516	43.275
	Auslastung*	81,3%	79,5%	79,0%	78,9%	84,5%

*Pflegebedürftige in stationärer Pflege pro 100 Pflegeplätze

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3.4.2 Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten in Pflegeheimen ist insgesamt von 2011 auf 2013 um 9 auf 1.305 gefallen (Abb. 22). Der Rückgang ist hauptsächlich auf die Vollzeitbeschäftigten zurückzuführen, da die Anzahl an Teilzeitbeschäftigten trotz des Rückgang um xx gestiegen ist. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ist 2013 niedriger als 2005.

Der Unterschied der Beschäftigtenzahl zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigten fällt im Vergleich zu den Beschäftigten ambulanter Pflegedienste (siehe Kapitel 3.3.1) ähnlich aus. Ebenfalls zeigt sich wie auch im Fall der Pflegedienste eine große Differenz zwischen der Zahl männlicher und weiblicher Beschäftigter. Diese ist mit ~91% weiblicher Beschäftigter bei den Teilzeitbeschäftigten am deutlichsten.

22. Beschäftigte in Alten- und Pflegeheimen in Koblenz im Zeitvergleich

		2005	2007	2009	2011	2013
Vollzeitbeschäftigte		448	360	426	424	412
	davon männlich	97	79	97	86	90
	davon weiblich	351	281	329	338	322
Teilzeitbeschäftigte		551	542	650	730	744
	davon männlich	38	38	56	65	69
	davon weiblich	513	504	594	665	675
Sonstige Beschäftigte		79	133	113	160	149
	davon männlich	16	32	22	34	23
	davon weiblich	63	101	91	126	126
Beschäftigte Gesamt		1.078	1.035	1.189	1.314	1.305

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3.5 Freipraktizierende Ärzte

3.5.1 Freipraktizierende Ärzte im regionalen Vergleich

Bei der Anzahl Einwohner pro Arzt und pro Allgemeinarzt steht Koblenz gegenüber den anderen Landkreisen und kreisfreien Städte sehr gut da. So hat Koblenz 2014 weiterhin die geringste Einwohnerzahl pro Arzt. Lediglich Mainz stellt bei der Allgemeinmedizinerdichte eine bessere Versorgung dar.

23. Freipraktizierende Ärzte und Einwohner pro Arzt im regionalen und zeitlichen Vergleich

Oberzentren		2011	2012	2013	2014
Koblenz	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	327	329	330	331
	darunter Allgemeinmediziner	69	67	65	66
	Einwohner pro Arzt	330	334	335	337
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.565	1.638	1.702	1.688
Trier	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	275	282	291	291
	darunter Allgemeinmediziner	61	61	59	60
	Einwohner pro Arzt	386	378	368	373
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.742	1.747	1.818	1.808
Kaiserslautern	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	282	291	291	237
	darunter Allgemeinmediziner	61	59	60	52
	Einwohner pro Arzt	378	368	373	411
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.747	1.818	1.808	1.873
Ludwigs-hafen	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	234	235	237	391
	darunter Allgemeinmediziner	54	52	52	79
	Einwohner pro Arzt	415	413	411	419
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.798	1.869	1.873	2.074
Mainz	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	501	512	516	541
	darunter Allgemeinmediziner	135	138	136	144
	Einwohner pro Arzt	398	393	393	383
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.476	1.457	1.491	1.437
Landkreise					
Mayen-Koblenz	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	281	275	277	286
	darunter Allgemeinmediziner	118	117	118	119
	Einwohner pro Arzt	748	764	757	736
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.782	1.795	1.778	1.768
Neuwied	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	250	261	266	277
	darunter Allgemeinmediziner	95	96	98	101
	Einwohner pro Arzt	722	689	675	647
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.900	1.873	1.831	1.775
Rhein-Hunsrück-Kreis	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	140	133	130	139
	darunter Allgemeinmediziner	62	58	56	65
	Einwohner pro Arzt	734	768	783	733
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.657	1.760	1.819	1.568
Rhein-Lahn-Kreis	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	164	167	172	167
	darunter Allgemeinmediziner	74	74	77	74
	Einwohner pro Arzt	748	730	706	727
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.657	1.646	1.576	1.642
Westerwald-Kreis	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	232	222	226	234
	darunter Allgemeinmediziner	103	97	100	105
	Einwohner pro Arzt	861	896	879	851
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.939	2.050	1.987	1.896
Rheinland-Pfalz	Freipraktizierende Ärzte (Anzahl)	6.297	6.310	6.370	6.470
	darunter Allgemeinmediziner	2.314	2.277	2.262	2.269
	Einwohner pro Arzt	634	632	627	620
	Einwohner pro Allgemeinmediziner	1.724	1.752	1.766	1.768

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3.5.2 Freipraktizierende Zahnärzte

Die Versorgung mit Zahnärzten in Koblenz ist mit 1.225 Einwohnern pro Zahnarzt im Vergleich zu den anderen Oberzentren und umliegenden Landkreisen am Besten. So hat keine der aufgeführten kreisfreien Städte und Landkreise einen niedrigeren Wert und damit eine bessere Versorgung (siehe Abbildung 24). Insgesamt fällt der starke Gegensatz in der Versorgung zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen auf. So liegt der Wert der Einwohner pro Zahnarzt bei den aufgeführten Landkreisen mit Ausnahme von Neuwied und dem Rhein-Lahn-Kreis über 2.000 Einwohnern und selbst diese beiden Werte liegen deutlich über denen der kreisfreien Städte.

24. Freipraktizierende Zahnärzte und Einwohner pro Zahnarzt im regionalen und zeitlichen Vergleich

Oberzentren		2011	2012	2013	2014
Koblenz	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	92	92	92	91
	Einwohner pro Zahnarzt	1.173	1.193	1.203	1.225
Trier	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	84	83	83	82
	Einwohner pro Zahnarzt	1.265	1.284	1.292	1.323
Kaiserslautern	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	58	59	60	60
	Einwohner pro Zahnarzt	1.672	1.646	1.619	1.623
Ludwigshafen	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	99	98	96	97
	Einwohner pro Zahnarzt	1.602	1.634	1.682	1.689
Mainz	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	156	158	155	158
	Einwohner pro Zahnarzt	1.288	1.283	1.318	1.310
Landkreise					
Mayen-Koblenz	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	95	94	94	97
	Einwohner pro Zahnarzt	2.213	2.234	2.232	2.169
Neuwied	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	94	97	94	95
	Einwohner pro Zahnarzt	1.920	1.854	1.909	1.888
Rhein-Hunsrück-Kreis	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	48	46	46	44
	Einwohner pro Zahnarzt	2.140	2.219	2.214	2.317
Rhein-Lahn-Kreis	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	60	58	61	61
	Einwohner pro Zahnarzt	2.043	2.101	1.990	1.992
Westerwald-Kreis	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	93	93	95	94
	Einwohner pro Zahnarzt	2.147	2.138	2.092	2.118
Rheinland-Pfalz	Freipraktizierende Zahnärzte (Anzahl)	2.050	2.061	2.062	2.040
	Einwohner pro Zahnarzt	1.946	1.936	1.937	1.966

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

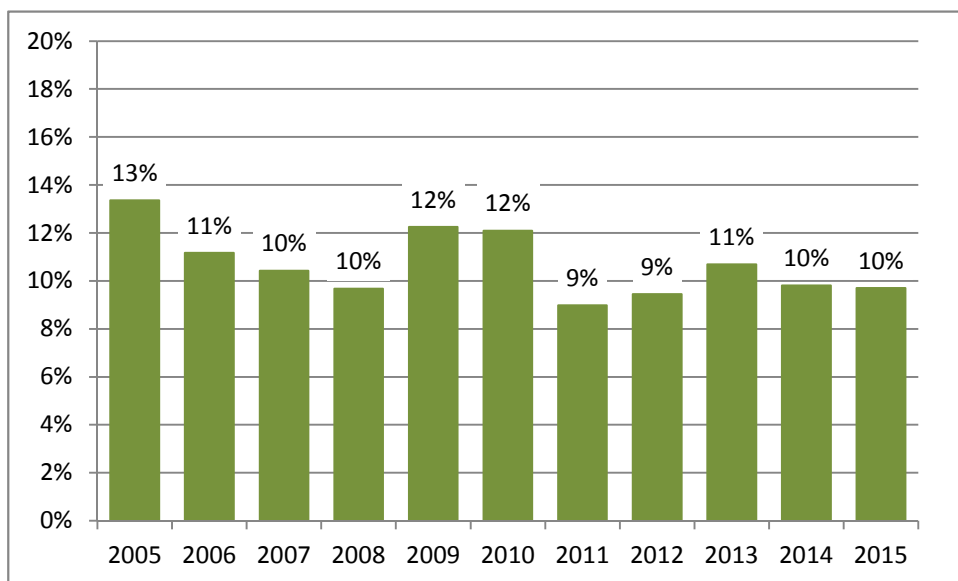
4 Gesundheitszustand der Bevölkerung

4.1 Gesundheit Allgemein

4.1.1 Gesundheitszustand von Schulanfängern

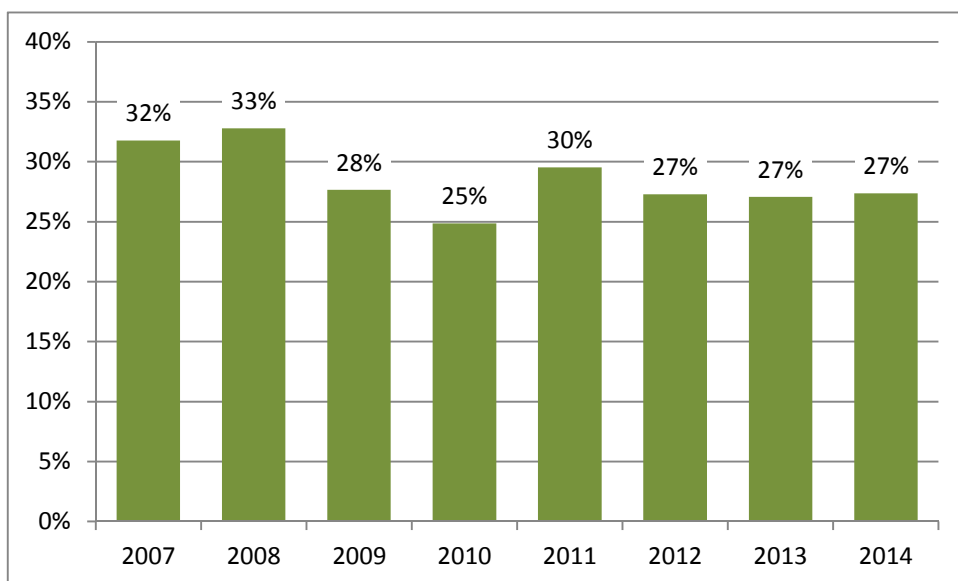
Die folgenden Abbildungen basieren auf Daten der Schuleingangsuntersuchung und der jährlich stattfindenden zahnärztlichen Erstklässleruntersuchung an Koblenzer Grundschulen. Die Daten werden der Kommunalen Statistikstelle jährlich in aggregierter Form vom Gesundheitsamt Mayen-Koblenz zur Verfügung gestellt. Anhand dieser Daten können Aussagen zu Übergewicht, Zahngesundheit und zum Sprachförderbedarf getätigt werden. Die Impfquote ist ebenfalls in den Daten enthalten und gibt Auskunft über die Anzahl vollständiger Impfungen. Der maximal zu erreichende Wert beträgt 8. Die Impfquote für Koblenzer Schüler befindet sich seit Jahren mit leicht steigender Tendenz auf einem Niveau von 7,6.

25. Anteil adipöser Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung



Quelle: Gesundheitsamt Mayen-Koblenz, eigene Berechnung

26. Anteil Erstklässler mit behandlungsbedürftigen Zähnen

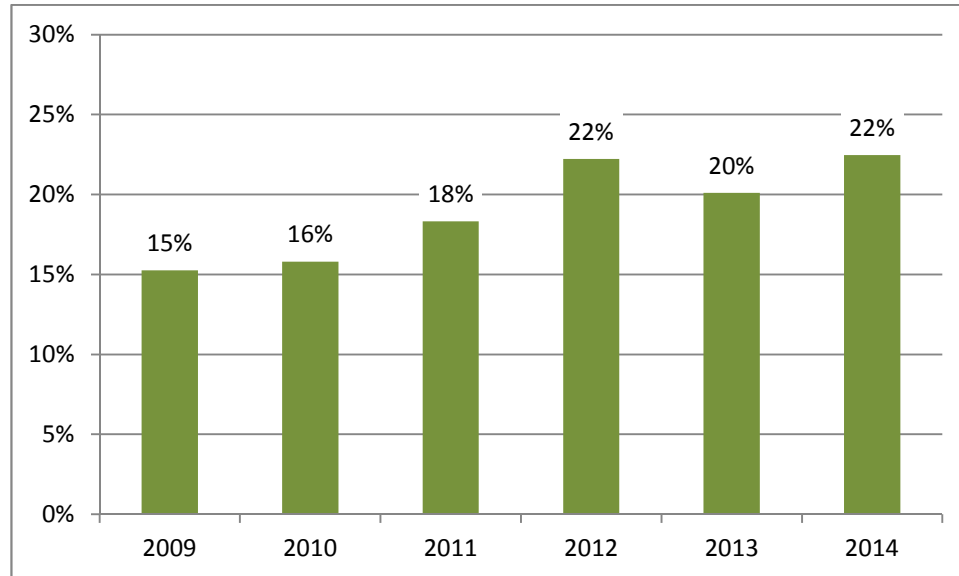


Quelle: Gesundheitsamt Mayen-Koblenz, eigene Berechnung

Der Anteil der adipösen Kinder in der Einschulungsuntersuchung schwankt zwischen 13 % im Jahr 2009 und 8,9 % im Jahr 2011. In den letzten zwei Jahren werden Werte um die 10% erreicht.

Der Anteil der Erstklässler mit behandlungsbedürftigen Zähnen schwankt zwischen 33% im Jahr 2008 und 25% im Jahr 2010. In den letzten drei Jahren sind die Werte stabil bei 27%.

27. In der Schuleingangsuntersuchung festgestellter Sprachförderbedarf



Quelle: Gesundheitsamt Mayen-Koblenz, eigene Berechnung

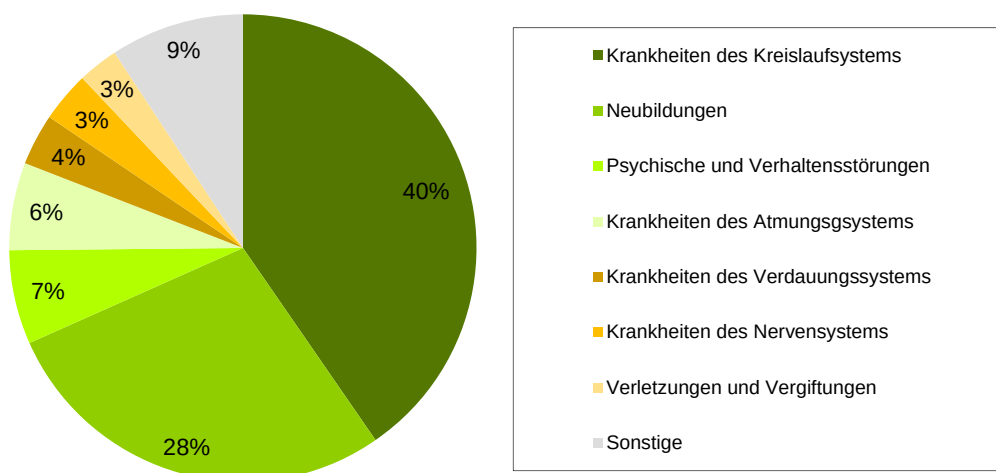
Der hier dargestellt Sprachförderbedarf meint logopädischen Behandlungsbedarf. Sprachprobleme und deren Förderbedarf von Ausländern und Flüchtlingen wird ebenfalls in den Schulen erfasst, ist jedoch nicht Teil dieser Darstellung.

In der Abbildung ist eine steigende Tendenz an Kindern mit Sprachförderbedarf zu erkennen. Im Jahr 2014 waren 22% aller eingeschulten Kinder förderbedürftig. Damit ist fast jedes vierte Kind betroffen. Aufgrund der aktuellen Flüchtlingskrise werden diese Zahlen voraussichtlich weiter ansteigen.

4.1.2 Todesursachen

Sowohl in Koblenz als auch in Rheinland-Pfalz insgesamt gehen die meisten Todesfälle auf Krankheiten des Kreislaufsystems zurück. Hierzu gehören neben Herzinfarkten unter anderem auch chronische Herzkrankheiten und Bluthochdruck.

28. Todesursachen in Koblenz in Anzahl und Prozent der gesamten Todesfälle 2014



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

4.2 Krankenhausfälle nach Diagnose

Bei der Häufigkeit der Behandlung einzelner Krankheiten fallen vor allem Unterschiede zwischen den Behandlungshäufigkeiten (Behandelte pro 100.000 Frauen/Männer) von Frauen und Männern auf. Besonders stark sind die Unterschiede bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems, die wesentlich häufiger bei Frauen behandelt werden als bei Männern, wie Abbildung 29 zeigt. Dagegen betreffen Krankheiten des Kreislaufsystems und Physische und Verhaltensstörungen vor allem Männer. Insgesamt werden mehr Frauen in Krankenhäusern behandelt. Hierbei spielen jedoch auch Krankenhaus-aufenthalte von Frauen wegen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett eine Rolle.

29. In Krankenhäusern behandelte Patienten (Wohnort Koblenz) nach Geschlecht und Diagnose 2014

Diagnose	Behandelte Personen					
	Frauen	Männer	Summe	Frauen	Männer	Summe
	Anzahl			je 100.000		
Bestimmte infektiöse u.parasitäre Krankheiten (A00-B99)	392	404	796	681	756	717
Neubildungen (C00-D48)	1.234	1.186	2.420	2.143	2.219	2.179
Krankh.des Blutes u.der blutbildenden Organe (D50-D89)	112	68	180	194	127	162
Endokrine, Ernähr.- u.Stoffwechselkrankheiten (E00-E90)	286	189	475	497	354	428
Psychische und Verhaltensstörungen (F00-F99)	994	1.365	2.359	1.726	2.554	2.124
Krankheiten des Nervensystems (G00-G99)	550	635	1.185	955	1.188	1.067
Krankheiten des Auges u.der Augenanhangsgeb. (H00-H59)	216	172	388	375	322	349
Krankheiten des Ohres u.des Warzenfortsatzes (H60-H95)	91	82	173	158	153	156
Krankheiten des Kreislaufsystems (I00-I99)	2.031	2.157	4.188	3.527	4.035	3.772
Krankheiten des Atmungssystems (J00-J99)	737	952	1.689	1.280	1.781	1.521
Krankheiten des Verdauungssystems (K00-K93)	1.275	1.256	2.531	2.214	2.350	2.279
Krankheiten der Haut und der Unterhaut (L00-L99)	221	256	477	384	479	430
Krankh. Muskel-Skelett-System u. Bindegewebe (M00-M99)	1.571	997	2.568	2.728	1.865	2.313
Krankheiten des Urogenitalsystems (N00-N99)	680	582	1.262	1.181	1.089	1.137
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (O00-O99)	1.365	0	1.365	2.370	0	1.229
Best.Zustände.mit Ursprung in Perinatalperiode (P00-P96)	77	110	187	134	206	168
Angeb.Fehlbild.,Deformitäten u.Chromosomenan. (Q00-Q99)	50	90	140	87	168	126
Symptome u.abnorme klinische u.Laborbefunde (R00-R99)	716	588	1.304	1.243	1.100	1.174
Verletzungen und Vergiftungen (S00-T98)	1.314	1.198	2.512	2.282	2.241	2.262
Insgesamt	14.435	12.755	27.190	25.068	23.861	24.487

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

30. In Krankenhäusern behandelte Koblenzer differenziert nach Diagnose seit 2009

Diagnose	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Bestimmte infektiöse u.parasitäre Krankheiten	563	740	719	720	818	796
Neubildungen	2.561	2.667	2.680	2.670	2.581	2.420
Krankh.des Blutes u.der blutbildenden Organe	189	145	138	163	183	180
Endokrine, Ernähr.- u.Stoffwechselkrankheiten	436	463	416	485	462	475
Psychische und Verhaltensstörungen	1.794	2.122	1.984	2.163	2.163	2.359
Krankheiten des Nervensystems	1.097	1.120	1.096	1.049	1.081	1.185
Krankheiten des Auges u.der Augenanhangsgeb.	432	424	451	585	362	388
Krankheiten des Ohres u.des Warzenfortsatzes	146	208	231	168	166	173
Krankheiten des Kreislaufsystems	3.674	3.669	3.717	3.732	3.977	4.188
Krankheiten des Atmungssystems	1.586	1.457	1.525	1.658	1.734	1.689
Krankheiten des Verdauungssystems	2.284	2.216	2.292	2.302	2.465	2.531
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	329	356	412	363	445	477
Krankh. Muskel-Skelett-System u. Bindegewebe	2.325	2.521	2.691	2.477	2.510	2.568
Krankheiten des Urogenitalsystems	1.238	1.176	1.158	1.199	1.251	1.262
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1.150	1.186	1.241	1.259	1.378	1.365
Best.Zustände.mit Ursprung in Perinatalperiode	203	257	242	272	239	187
Angeb.Fehlbild.,Deformitäten u.Chromosomenan.	113	135	147	109	129	140
Symptome u.abnorme klinische u.Laborbefunde	1.569	968	1.007	1.092	1.270	1.304
Verletzungen und Vergiftungen	2.153	2.441	2.448	2.380	2.416	2.512
Faktoren,die d.Gesundheitszustand beeinfluss.	944	959	1.198	891	992	986
Summe	24.786	25.230	25.793	25.737	26.622	27.185

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

31. Anteil der Koblenzer, die auch in Koblenzer (Verbund-)krankenhäusern behandelt wurden 2014

Diagnose	In Koblenzer Krankenhäuser behandelte Patienten mit Wohnort in Koblenz Anzahl	Behandelte Patienten mit Wohnort Koblenz Anzahl	Anteil der Koblenzer, die in Krankenhäuser behandelt wurden in Prozent
Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	700	796	87,94%
Neubildungen	2.079	2.420	85,91%
Krankh. des Blutes und der blutbildenden Organe	147	180	81,67%
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	385	475	81,05%
Psychische und Verhaltensstörungen	497	2.359	21,07%
Krankheiten des Nervensystems	815	1.185	68,78%
Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgeb.	135	388	34,79%
Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	154	173	89,02%
Krankheiten des Kreislaufsystems	3.640	4.188	86,91%
Krankheiten des Atmungssystems	1.402	1.689	83,01%
Krankheiten des Verdauungssystems	2.205	2.531	87,12%
Krankheiten der Haut und der Unterhaut	377	477	79,04%
Krankh. Muskel-Skelett-System u. Bindegewebe	1.643	2.568	63,98%
Krankheiten des Urogenitalsystems	1.050	1.262	83,20%
Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1.185	1.365	86,81%
Best. Zustände, mit Ursprung in Perinatalperiode	147	187	78,61%
Angeb. Fehlbild., Deformitäten u. Chromosomenan.	87	140	62,14%
Symptome u. abnorme klinische u. Laborbefunde	1.127	1.304	86,43%
Verletzungen und Vergiftungen	2.145	2.512	85,39%
Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	872	986	88,44%
Insgesamt	20.513	27.185	75,46%

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ca. 75% der Koblenzer Patienten werden in den Koblenzer Krankenhäusern behandelt. Hingegen sind es nur 21% bei den Psychischen Erkrankungen. Dahinter folgen Augenkrankheiten mit 35%.

4.3 Schwerbehinderte Menschen

Die folgende Auswertung basiert auf Daten der Bundesstatistik der schwerbehinderten Menschen. Diese gelten als behindert, „...“, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.“³ Die Stärke der Beeinträchtigung wird im Grad der Behinderung wiedergegeben. Dieser beginnt bei 20 und endet bei 100. Ab einem Wert von 50 spricht man von einer Schwerbehinderung. Dieser Personenkreis der Schwerbehinderten wird in der Bundesstatistik erfasst. Über die anderen behinderten Personen mit Graden von 20 – 40 liegen keine Daten vor.

32. Schwerbehinderte je 100.000 Einwohner in Koblenz differenziert nach strukturellen Merkmalen

Strukturelle Gruppen	Koblenz			RLP
	2009	2011	2013	
	je 100.000 Einwohner			
Behinderte	9412	9218	8550	7772
nach Geschlecht				
männlich	9663	9558	8745	8591
weiblich	9180	8901	8366	6986
nach Alter				
u 20	4973	4680	4876	4552
20 - 34	4677	4459	3909	5775
35 - 64	47123	46924	44658	42382
65 - 74	37814	36656	33568	33971
75 - 84	64976	59627	53260	43797
über 84	88110	90033	83530	59447
nach Grad der Behinderung				
50	2845	2827	2694	2540
60	1479	1407	1316	1187
70	988	963	870	810
80	1113	1085	1016	873
90	559	538	485	389
100	2428	2400	2171	1973
Art der Behinderung				
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen	2434	2340	1435	1429
Blindheit und Sehbehinderung	570	554	529	377
Funktionseinschr. v. Wirbels., Rumpf u. Gliedmaßen	3184	3030	4296	3530
Sprach/Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit	412	416	306	267
Verl. einer Brust o. beider Brüste, Entstellung u.a.	318	321	168	159
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	115	103	98	82
Querschnittl.zereb. Störung. geist.-seel. Behind.	1521	1585	1016	1090
darunter:				
Hirnorgan.Psychosyn. ohne/mit neurol.Ausfallers.	540	554	312	323
Störung d.geist.Entw. u. körp. n. begr.Psychose	458	470	353	441
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	858	871	704	839

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

In Koblenz waren 2013 9425 Personen mit einer Schwerbehinderung registriert. Somit hatten 8,6 % der Bevölkerung diesen Status. Zwischen den Geschlechtern sind kaum Unterschiede zu erkennen.

³ Quelle: Gesundheitsberichterstattung des Bundes http://www.gbe-bund.de/glossar/Behinderung_Statistik_der_schwerbehinderten_Menschen.html (Zugriff: 09.12.2015)

Einen Zusammenhang ist jedoch mit dem Alter feststellbar. Mit steigendem Alter steigt die Anzahl der Schwerbehinderten fast kontinuierlich an. Von den 75 – 84 jährigen waren im Jahr 2013 53260 von 100.000 Einwohnern schwerbehindert. Das ist mehr als jede zweite Person. Wesentlich stärker ist die Anzahl Schwerbehinderter ab einem Alter von über 84 ausgeprägt. Hier sind mehr als 8 von 10 Personen von einer schweren Behinderung betroffen.

Besonders die älteren Schwerbehinderten werden ebenfalls in der Pflegestatistik erfasst, da sie aufgrund ihrer Behinderung eine Pflegestufe haben. Die jüngeren Personen nehmen in wesentlich geringerem Maße die Leistungen der Pflegeversicherung in Anspruch, da für sie andere Sozialleistungen zur Verfügung stehen.

33. Beschäftigte schwerbehinderte Menschen am Arbeitsort nach Alters- und Personengruppen und nach Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) für Arbeitgeber mit 20 und mehr Arbeitsplätzen

Koblenz	2009	2010	2011	2012	2013
Insgesamt	3.279	3.043	3.161	2.654	2.837
nach Altersgruppen					
unter 25 Jahre	41	41	47	33	44
25 bis unter 35 Jahre	151	149	152	148	150
35 bis unter 45 Jahre	471	413	405	315	318
45 bis unter 55 Jahre	1.224	1.134	1.167	956	1.033
55 Jahre und älter	1.393	1.308	1.389	1.201	1.292
keine Zuordnung möglich	-	-	-	-	-
nach Personengruppen					
schwerbehinderte Menschen ¹⁾	2.884	2.669	2.766	2.352	2.504
gleichgestellte Menschen ¹⁾	360	340	359	283	302
Auszubildende	35	35	36	19	31
sonstige anrechnungsfähige Personen ²⁾	-	-	-	-	-
nach Wirtschaftsabschnitten und Arbeitnehmerüberlassung					
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	-	-	-	-
B,D,E Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	*	*	*	*	*
C Verarbeitendes Gewerbe	192	200	218	213	225
F Baugewerbe	20	19	22	23	22
G Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kfz	191	192	195	201	214
H Verkehr und Lagerei	214	223	229	244	267
I Gastgewerbe	5	5	4	*	4
J Information und Kommunikation	34	29	44	46	50
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	118	127	142	89	167
L,M Immobilien, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	54	97	55	137	82
N (ohne ANÜ) sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung)	39	40	43	54	49
782,783 Arbeitnehmerüberlassung	6	6	11	20	31
O, U Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Ext. Organisationen	2.048	1.749	1.814	1.204	1.288
P Erziehung und Unterricht	25	19	20	40	33
Q Gesundheits- und Sozialwesen	205	205	232	254	272
R,S,T sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	66	69	65	64	75
keine Zuordnung möglich	*	*	*	14	*

Ob schwerbehinderte Menschen eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit nachgehen wird von der Bundesagentur für Arbeit erfasst. Arbeitgeber, die jahresdurchschnittlich monatlich über mindestens 20 zu zählende Arbeitsplätze verfügen, sind anzeigepflichtig und dazu verpflichtet, schwerbehinderte Menschen, ihnen gleichgestellte oder sonstige anrechnungsfähige Personen zu beschäftigen. Falls dem nicht nachgekommen wird, ist eine entsprechende Ausgleichsabgabe zu zahlen.

Besondere Beschäftigungspflichten gelten für öffentliche Arbeitgeber des Bundes, die am 31. Oktober 1999 auf mindestens 6 Prozent der Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen beschäftigt hatten. Für diese Arbeitgeber beträgt die Pflichtquote abweichend von allen anderen Arbeitgeberarten 6 Prozent.

Abbildung 33 zeigt die Anzahl an schwerbehinderten Beschäftigten differenziert nach Altersgruppe und Wirtschaftszweig. Besonders im Wirtschaftszweig „O, U Öffentlichen Verwaltung, ...“ arbeiteten 2013 ca. 1.300 Beschäftigte. Im Vergleich zu 2009 ist deren Anzahl jedoch deutlich zurückgegangen.

Abbildung 34 zeigt hauptsächlich die Besetzung von Arbeitsplätzen durch schwerbehinderte Menschen. Bei den privaten Arbeitgebern müssen 4,9 % der zu zählenden Arbeitsplätze besetzt werden. Ist dies nicht der Fall muss eine Ausgleichsumme gezahlt werden. Die dargestellte Ist-Quote stellt den aktuellen Besetzungsgrad dar. Würde die Quote 4,9 betragen, wären alle Stellen besetzt. Daher ist erfreulich zu sehen, dass die Quote bei privaten als auch bei öffentlichen Arbeitgebern seit 2009 kontinuierlich gestiegen ist. Dabei ist zu bedenken, dass entweder freie Stellen durch schwerbehinderte Menschen neu besetzt wurden oder Arbeitnehmer durch Krankheit schwerbehindert wurden, sie aber ihren Arbeitsplatz erhalten haben. Dies wird voraussichtlich besonders für ältere Mitarbeiter gelten, die schon lange für einen Arbeitgeber arbeiten und deren Tätigkeit trotz der Behinderung weiter ausgeübt werden kann.

34. Arbeitgeber und Arbeitsplätze nach Art des Arbeitgebers und ausgewählten Merkmalen der Arbeitsplätze

Art des Arbeitgebers	Arbeitgeber und Arbeitsplätze	2009	2010	2011	2012	2013
Insgesamt	Arbeitgeber	263	261	260	279	274
	Arbeitsplätze	60.736	63.689	61.676	64.365	66.956
	davon Auszubildende	4.725	4.949	5.121	4.996	4.990
	sonstige Stellen	5.364	5.624	4.824	5.546	5.974
	zu zählende Arbeitsplätze	50.648	53.116	51.731	53.822	55.991
	Pflichtarbeitsplätze Soll	2.464	2.589	2.525	2.616	2.731
	besetzte Pflichtarbeitsplätze	1.570	1.640	1.783	1.920	2.063
	unbesetzte Pflichtarbeitsplätze	967	1.022	834	803	782
	Ist-Quote	3,1	3,1	3,4	3,6	3,7
davon private Arbeitgeber	Arbeitgeber	248	246	245	261	257
	Arbeitsplätze	55.676	58.840	57.102	58.458	61.617
	davon Auszubildende	4.500	4.711	4.927	4.774	4.773
	sonstige Stellen	4.712	5.047	4.302	4.825	5.431
	zu zählende Arbeitsplätze	46.463	49.081	47.873	48.859	51.412
	Pflichtarbeitsplätze Soll	2.257	2.390	2.335	2.373	2.507
	besetzte Pflichtarbeitsplätze	1.444	1.506	1.651	1.745	1.887
	unbesetzte Pflichtarbeitsplätze	886	957	775	731	733
	Ist-Quote	3,1	3,1	3,4	3,6	3,7
öffentliche Arbeitgeber	Arbeitgeber	15	15	15	18	17
	Arbeitsplätze	5.061	4.849	4.574	5.906	5.340
	davon Auszubildende	225	238	194	222	217
	sonstige Stellen	651	576	522	721	543
	zu zählende Arbeitsplätze	4.185	4.035	3.858	4.964	4.580
	Pflichtarbeitsplätze Soll	206	199	190	243	224
	besetzte Pflichtarbeitsplätze	126	134	132	175	176
	unbesetzte Pflichtarbeitsplätze	81	65	59	72	49
	Ist-Quote	3,0	3,3	3,4	3,5	3,8

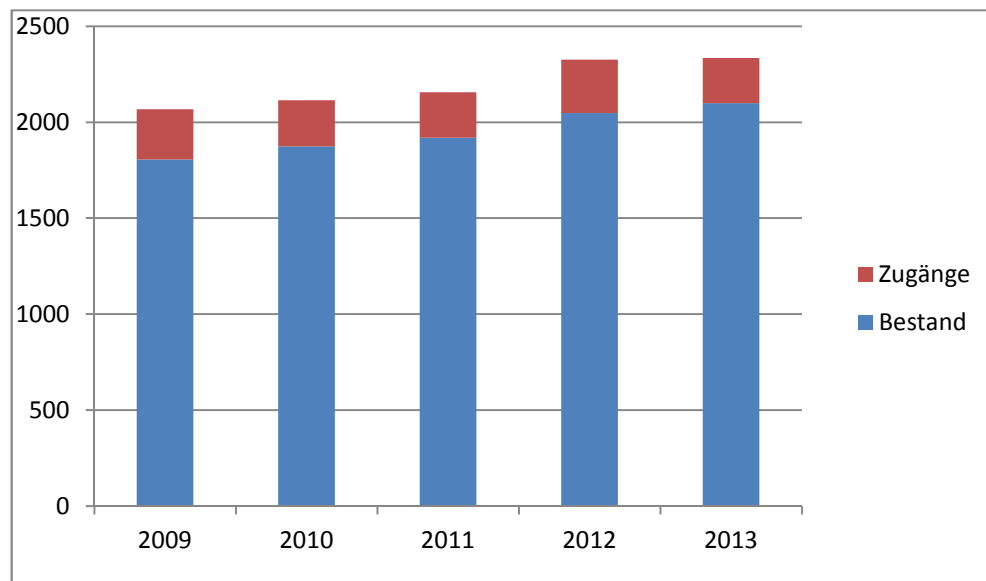
© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4.4 Erwerbsminderungsrente

Personen, die aus gesundheitlichen Gründen einer Erwerbstätigkeit nicht mehr oder nur stark eingeschränkt nachgehen können, erhalten eine Rente wegen voller oder teilweiser Erwerbsminderung, wenn alle gesetzlichen Voraussetzungen für einen Anspruch nach § 43 Sechstes Sozialgesetzbuch - SGB VI erfüllt sind. Dies sind ...

1. Nichtvollendung der Regelaltersgrenze,
2. Vorliegen von teilweiser oder voller Erwerbsminderung,
3. Vorhandensein von 36 Kalendermonaten (3 Jahren) an Pflichtbeiträgen für eine versicherte Beschäftigung oder Tätigkeit in den letzten 5 Jahren vor Eintritt der Erwerbsminderung (versicherungsrechtliche Voraussetzung) und
4. Erfüllung der allgemeinen Wartezeit von fünf Jahren vor Eintritt der Erwerbsminderung.

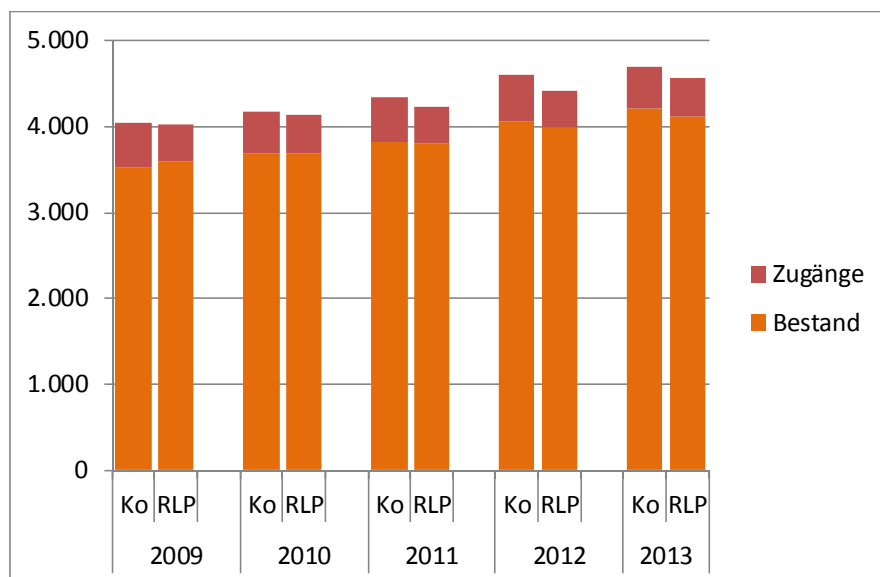
35. Bestand und Zugänge bei Erwerbsminderungsrenten in absoluten Werten



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2335 Koblenzer bezogen insgesamt im Jahr 2013 eine Erwerbsminderungsrente. Davon sind 235 Neuzugänge, die in diesem Jahr eine Bewilligung bekommen haben. Damit machen die Neuzugänge ca. 11% von der Gesamtzahl aus. Generell ist seit 2009 eine steigende Tendenz feststellbar, wobei der Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren sehr gering ausgefallen ist.

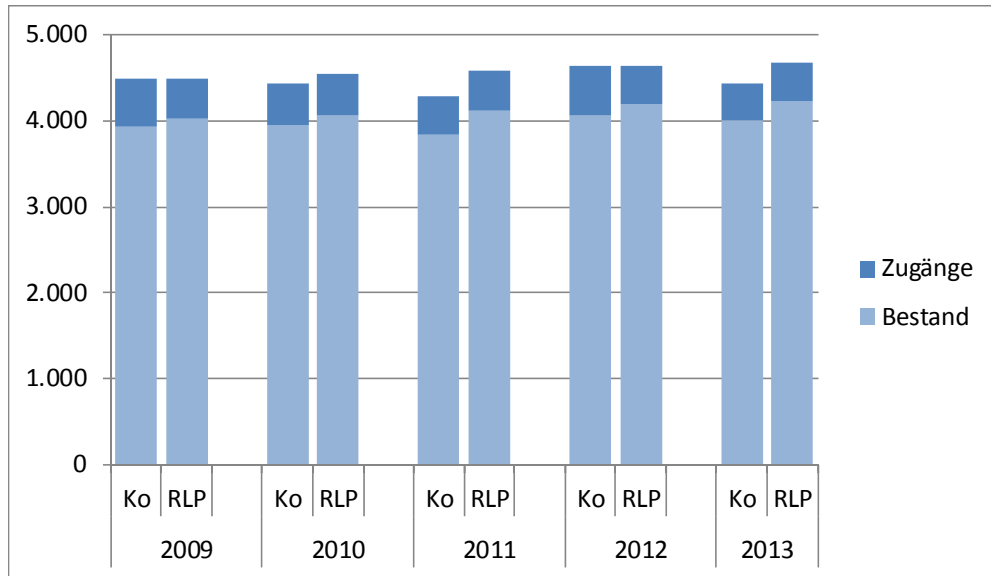
36. Renten wegen verminderter Erwerbstätigkeit je 100.000 weibliche Einwohner



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 36 zeigt die weiblichen Bezieher von Erwerbsminderungsrenten je 100.000 Einwohnerinnen differenziert nach Bestand und Zugänge seit 2009 im Vergleich zu Rheinland-Pfalz. Dabei entwickeln sich die Koblenzer Zahlen ähnlich denen in Rheinland-Pfalz, da beide eine steigende Tendenz aufweisen.

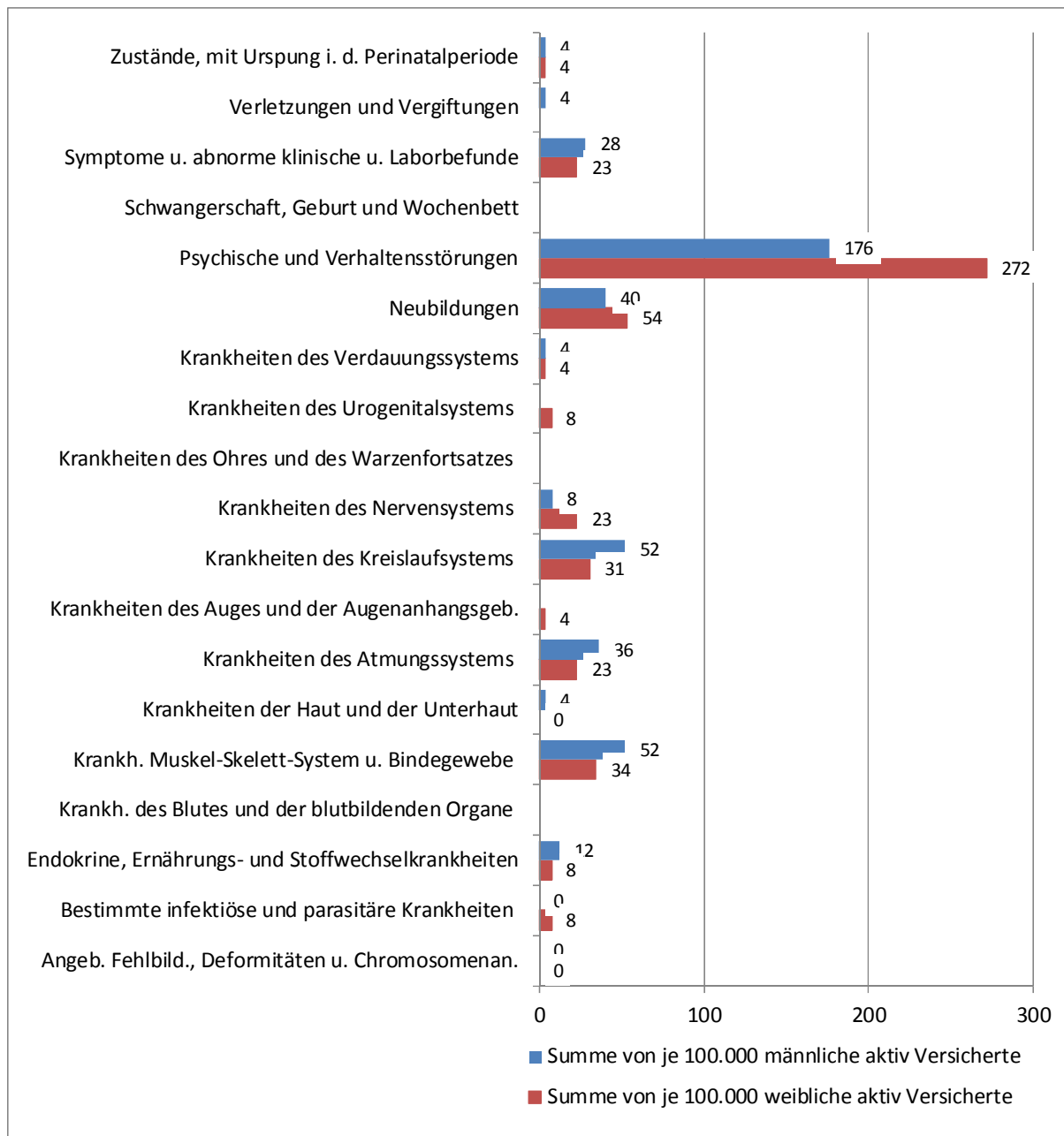
37. Renten wegen verminderter Erwerbstätigkeit je 100.000 männliche Einwohner



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei den männlichen Beziehern von Erwerbsminderungsrenten ist ein eindeutiger Trend, so wie bei den weiblichen nicht auszumachen. Die Werte für Koblenz schwanken, beim Bestand als auch bei den Zugängen. Jedoch bewegen sich beide Gruppen auf einem ähnlichen Niveau so dass bei beiden Gruppen ~ 4.500 von 100.000 Einwohnern Erwerbsminderungsrente beziehen.

38. Zugänge bei der Erwerbsminderungsrente in Koblenz 2013 nach Diagnose



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4.5 Gesundheit älterer Menschen

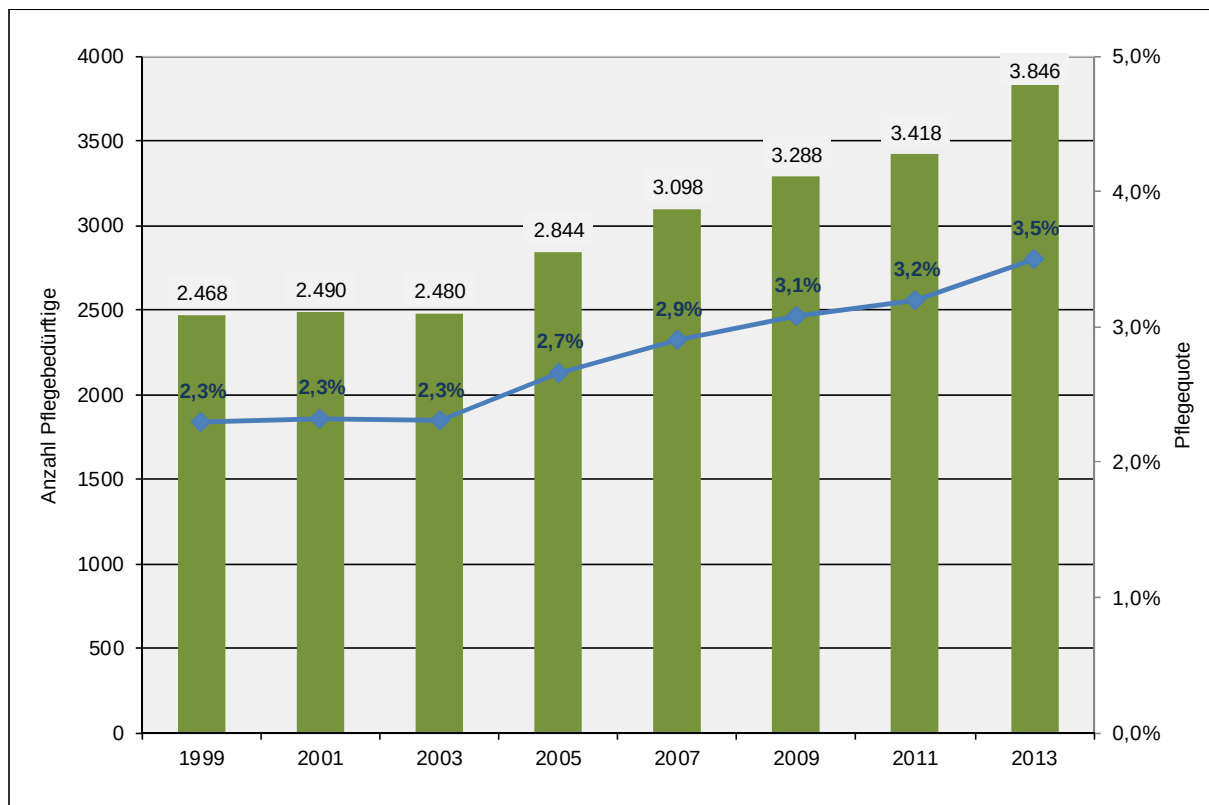
4.5.1 Pflegebedürftige

Im zeitlichen Verlauf ist insgesamt ein Anstieg der Zahl der Pflegebedürftigen festzustellen. Vor allem zeigt sich in Abbildung 39 ein deutlicher Anstieg der Pflegebedürftigen von 2003 zu 2005. Insgesamt sind 2013 3846 Bürger in Koblenz pflegebedürftig. Das sind 428 mehr als 2011.

Neben der Einteilung in Pflegestufen lassen sich die Pflegebedürftigen auch nach der Art der in Anspruch genommenen Pflege unterscheiden. Hierbei kann man erkennen, dass es zu 2007 einen sprunghaften Anstieg bei der stationären Betreuung gab. Ebenfalls hoch ist der Anteil der Pflegebedürftigen die Pflegegeld erhalten. Deren Anteil ist von 2011 auf 2013 sprunghaft angestiegen, was vermutlich an der neu eingeführten so genannten Pflegestufe 0 liegt.

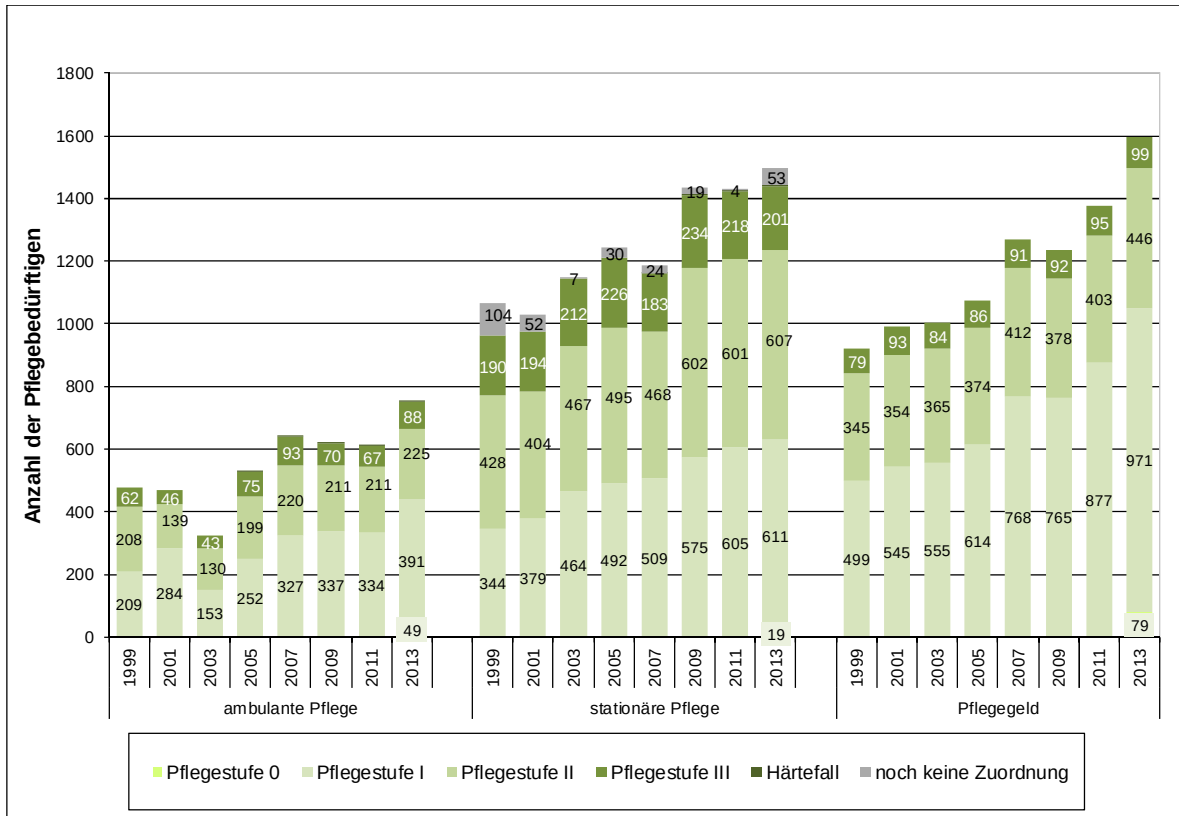
Das bedeutet, dass diese Pflegebedürftigen meistens von Angehörigen betreut werden. Der kleinste Teil der Pflegebedürftigen ist weiterhin der, der durch ambulante Pflegedienste betreut wird.

39. Pflegebedürftige in Koblenz im Zeitverlauf



Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-

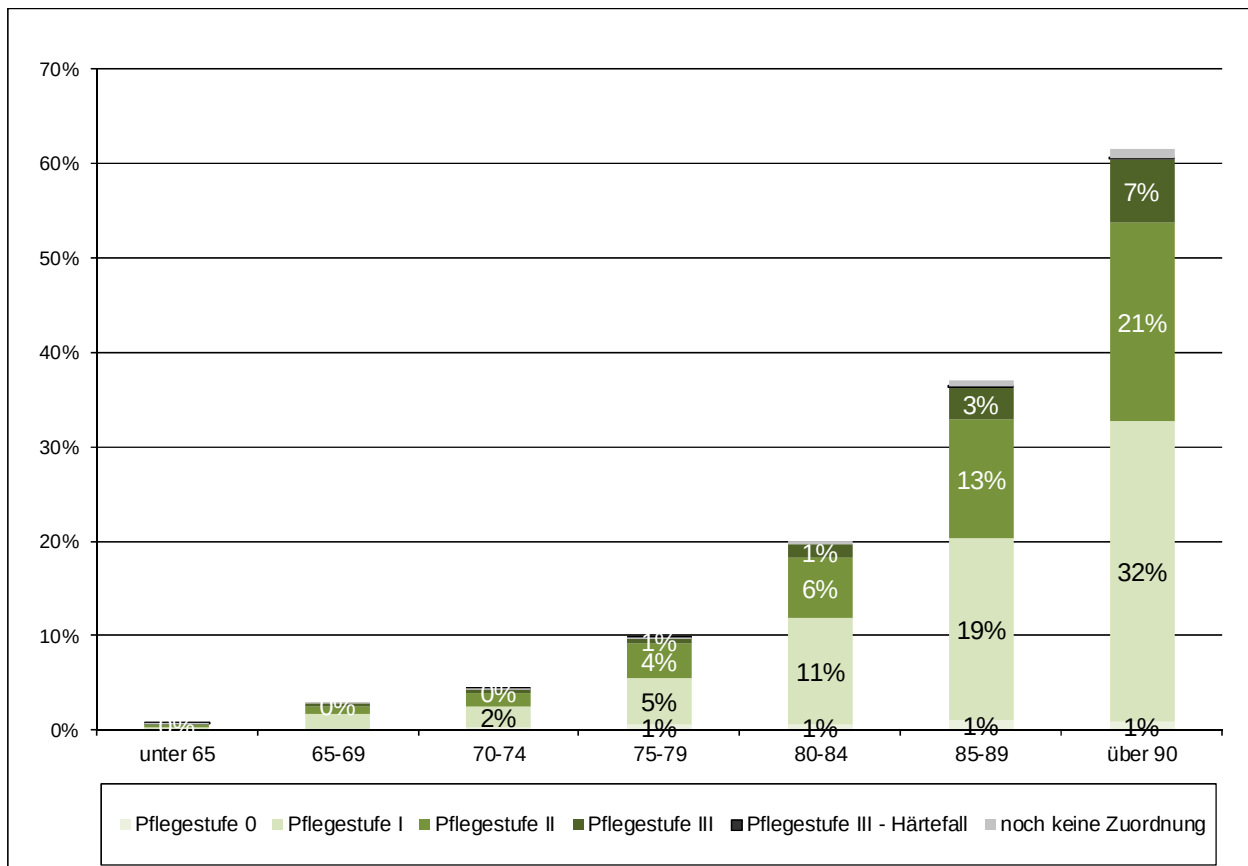
40. Pflegebedürftige in Koblenz nach Art der Pflege im Zeitverlauf



Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-

In der Darstellung der Anteile der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung der einzelnen Altersgruppen in Abbildung 40 zeigt sich erwartungsgemäß ein Anstieg der pflegebedürftigen Bevölkerungsanteile mit zunehmendem Alter. Besonders stark steigt der Anteil der Pflegebedürftigen ab dem achtzigsten Lebensjahr. Bei den jüngeren Altersgruppen ist erwartungsgemäß nur ein geringer Anteil pflegebedürftig. Ab dem 80. Lebensjahr erhöht sich der Anteil der Pflegebedürftigen stark bis auf über 60% bei den über 90-jährigen.

41. Pflegebedürftige in Koblenz nach Art der Pflegestufe differenziert nach Altersklassen 2013



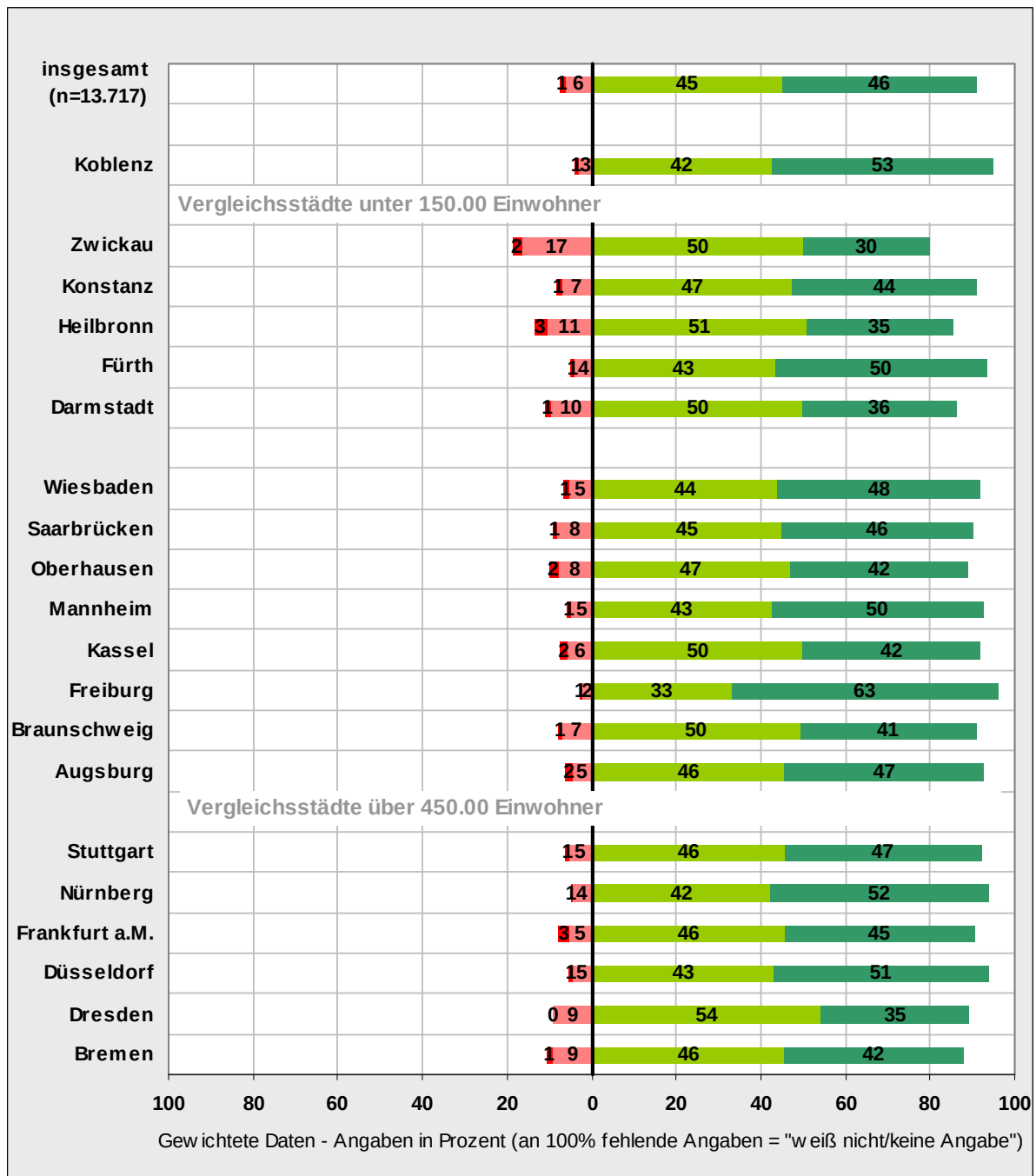
Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-

5 Zufriedenheit mit den medizinischen Einrichtungen in Koblenz

5.1 Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung im Städtevergleich

Dieses Kapitel stützt sich im Gegensatz zu den anderen Kapiteln auf Umfrage - statt auf Registerdaten. Diese Daten wurden 2012 zum dritten Mal bei einer Befragung zur Zufriedenheit mit öffentlichen Dienstleistungen erhoben, an der neben Koblenz 19 weitere Städte teilgenommen haben. Ein Teilaspekt der Befragung war die Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung. Die folgenden Ergebnisse runden den vorliegenden Bericht dahingehend ab, dass die Registerdaten mit der subjektiven Beurteilung der Koblenzer Bürger erweitert werden. Für die Gesundheitsversorgung einer Stadt sind Zufriedenheitswerte der Bevölkerung ein weiterer wichtiger Indikator.

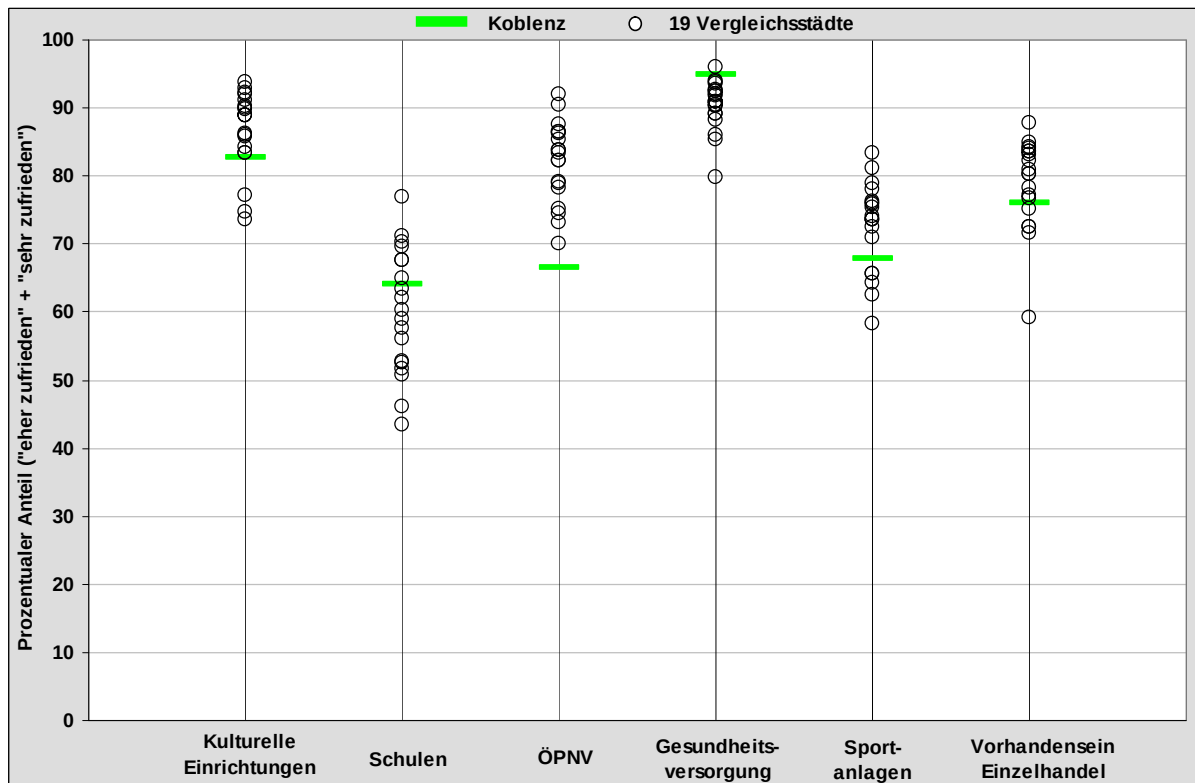
42. Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung



Im Städtevergleich der einzelnen Items fällt die Stadt Koblenz durch eine ausgeprägte Polarisierung auf. Nur in Freiburg ist die Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung höher als in Koblenz. Allerdings wird die Gesundheitsversorgung in allen Städten sehr positiv bewertet – am niedrigsten ist der Anteil der Zufriedenen in Zwickau mit immerhin noch 80 %.⁴

Grundsätzlich unterstreicht dieses Ergebnis die Position Koblenz als führender Gesundheitsstandort.

43. Anteil der Zufriedenen („Eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“) mit öffentlichen Dienstleistungen und Angeboten im Städtevergleich



Städtegemeinschaft „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“, bearbeitet von der Statistikstelle Koblenz

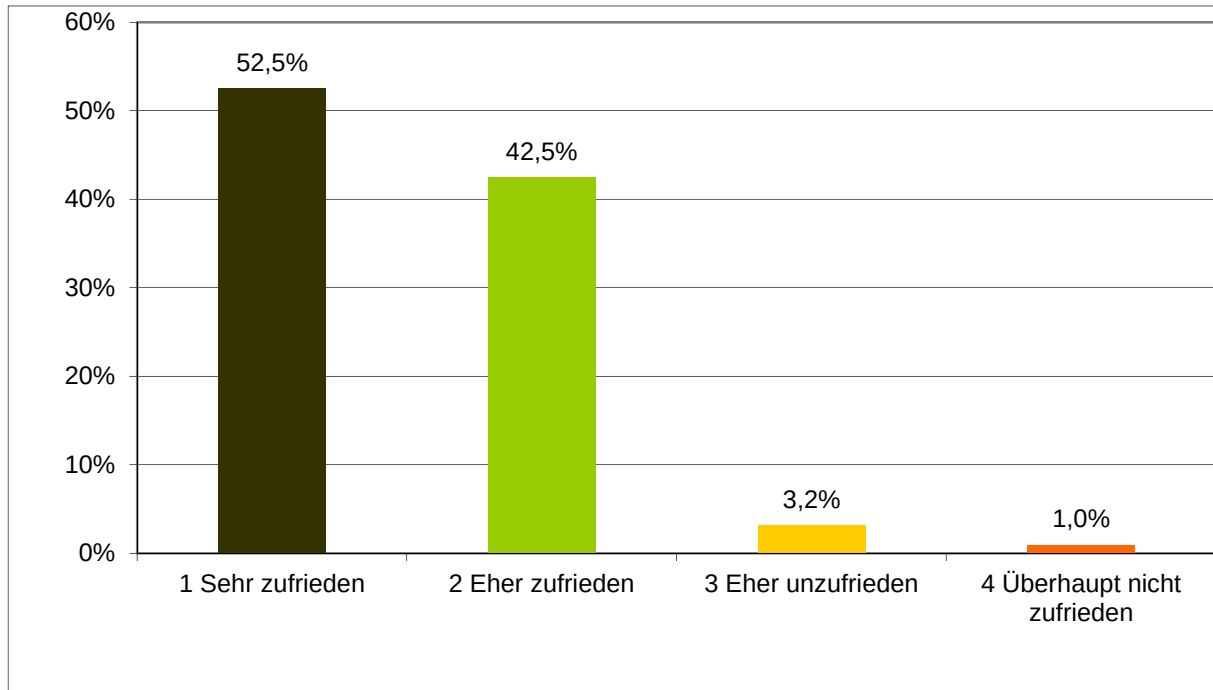
In Abbildung 42 ist eine detaillierte, graphisch aufbereitete Zusammenstellung der individuellen Bewertungsprofile aller Teilnehmerstädte zu entnehmen. Die nachfolgende Abbildung 43 gibt dagegen eine schnelle Übersicht über die „Positionierung“ der Stadt Koblenz im Städtevergleich. Dargestellt sind jeweils die prozentualen Anteile der mit den abgefragten Items „eher zufriedenen“ oder „sehr zufriedenen“. Die Grafik bietet gleichzeitig einen unmittelbaren Eindruck über die Bandbreite der unterschiedlichen Bewertungen der öffentlichen Dienstleistungen in den Städten.

⁴ Vgl. Dritte Koordinierte Bürgerumfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten. Ergebnisse aus Koblenzer Sicht.

5.2 Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung in Koblenz

Die Zufriedenheit der Koblenzer Bürger mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser in Koblenz ist insgesamt hoch. Sowohl mit Ärzten als auch mit der Versorgung in Krankenhäusern ist ein Großteil der Befragten zufrieden. Eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden mit Krankenhäusern und Ärzten sind lediglich 4,2 %.

44. Zufriedenheit der befragten Koblenzer mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser

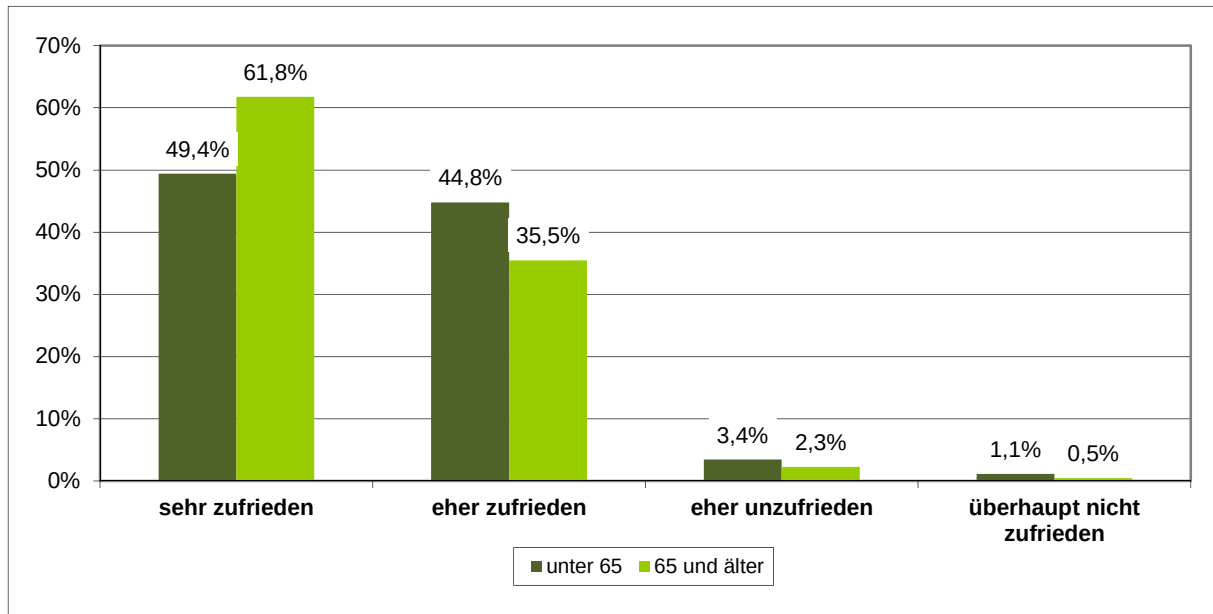


Städtegemeinschaft „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“, bearbeitet von der Statistikstelle Koblenz

5.3 Zufriedenheit älterer Menschen mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser

Im Vergleich der Zufriedenheit älterer und jüngerer Menschen mit der Gesundheitsversorgung durch Krankenhäuser und Ärzte lassen sich kleine Unterschiede feststellen. So antwortete auf die Frage nach der Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung ein größerer Teil der Befragten ab 65 Jahre mit „sehr zufrieden“ als bei den unter Fünfundsechzigjährigen.

45. Altersvergleich der Zufriedenheit der befragten Koblenzer mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser

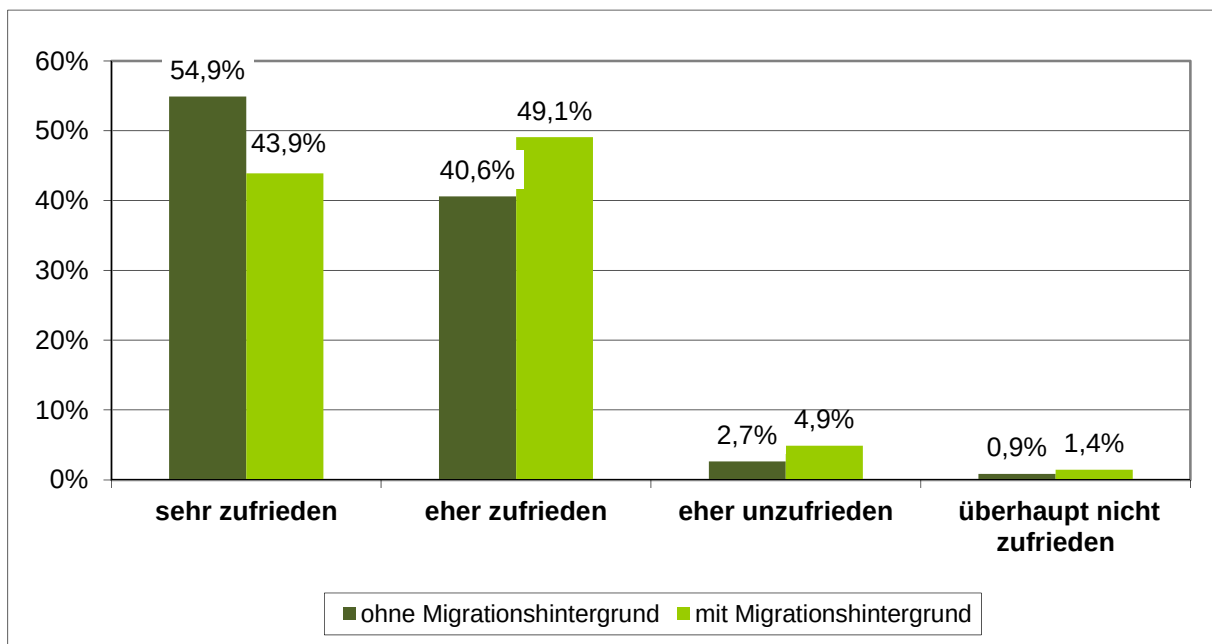


Städtegemeinschaft „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“, bearbeitet von der Statistikstelle Koblenz

5.4 Zufriedenheit von Bürgern mit Migrationshintergrund mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser

Bei der Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser zeigt sich ein differenziertes Bild im Vergleich von Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Bei den Befragten mit Migrationshintergrund sind 44% sehr zufrieden und damit 11 Prozentpunkte weniger als bei den Befragten ohne Migrationshintergrund. Der Anteil der eher unzufriedenen mit der Gesundheitsversorgung ist bei der Gruppe mit Migrationshintergrund mit ca. 6 % nicht ganz doppelt so hoch als bei der Gruppe ohne Migrationshintergrund.

46. Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser im Vergleich zwischen befragten Koblenzern mit und ohne Migrationshintergrund



Städtegemeinschaft „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“, bearbeitet von der Statistikstelle Koblenz

6 Abbildungsverzeichnis

1. Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gesundheitswesen am 30.06.2014.....	6
2. Einwohner pro freipraktizierendem Allgemeinarzt im Regionalvergleich 2014	7
3. Einwohner pro freipraktizierendem Zahnarzt im Regionalvergleich 2014	8
4. Pflegebedürftige pro 100 Plätze in Pflegeheimen im Regionalvergleich 2013	9
5. Standorte und Erreichbarkeit von Allgemeinärzten in Koblenz	11
6. Standorte und Erreichbarkeit von Zahnärzten in Koblenz	12
7. Standorte und Erreichbarkeit von Apotheken in Koblenz 2015.....	14
8. Nahversorgungsindex Gesundheit nach Raubeobachtungseinheiten in Koblenz 2015	16
9. Vergleich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und am Wohnort in Koblenz nach Wirtschaftszweigen.....	17
10. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Gesundheitswesen am Arbeitsort Koblenz 30.06.2014.....	18
11. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30. Juni 2014.....	19
12. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Koblenz nach ausgewählten Strukturmerkmalen im Gesundheits- und Sozialwesen	20
13. An- und Abmeldungen von Gewerbebetrieben nach Wirtschaftsbereichen.....	21
14. Beschäftigte in Krankenhäusern in Koblenz und Rheinland-Pfalz im Zeitvergleich	22
15. Betten, Bettenauslastung und Verweildauer in Koblenzer Krankenhäusern im Zeitvergleich	23
16. Fachabteilungen und Bettenzahlen Koblenzer Krankenhäuser im Zeitvergleich.....	24
17. In Koblenzer Krankenhäusern** vollstationär behandelte Patienten	25
18. Behandelte Patienten in Koblenz und behandelte Patienten mit Wohnort Koblenz 2013	26
19. Kosten der Koblenzer Krankenhäuser* nach Kostenarten seit 2010.....	27
20. Anzahl ambulanter Pflegedienste in Koblenz und deren Beschäftigte im Zeitvergleich	28
21. Anzahl und Pflegeplätze der Alten- und Pflegeheime in Koblenz im Zeitvergleich	29
22. Beschäftigte in Alten- und Pflegeheimen in Koblenz im Zeitvergleich.....	29
23. Freipraktizierende Ärzte und Einwohner pro Arzt im regionalen und zeitlichen Vergleich.....	30
24. Freipraktizierende Zahnärzte und Einwohner pro Zahnarzt im regionalen und zeitlichen Vergleich.....	31
25. Anteil adipöser Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung	32
26. Anteil Erstklässler mit behandlungsbedürftigen Zähnen	32
27. In der Schuleingangsuntersuchung festgestellter Sprachförderbedarf	33
28. Todesursachen in Koblenz in Anzahl und Prozent der gesamten Todesfälle 2014.....	33
29. In Krankenhäusern behandelte Patienten (Wohnort Koblenz) nach Geschlecht und Diagnose 2014	34
30. In Krankenhäusern behandelte Koblenzer differenziert nach Diagnose seit 2009.....	34
31. Anteil der Koblenzer, die auch in Koblenzer (Verbund-)krankenhäusern behandelt wurden 2014	35

32.	Schwerbehinderte je 100.000 Einwohner in Koblenz differenziert nach strukturellen Merkmalen	36
33.	Beschäftigte schwerbehinderte Menschen am Arbeitsort nach Alters- und Personengruppen und nach Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) für Arbeitgeber mit 20 und mehr Arbeitsplätzen	37
34.	Arbeitgeber und Arbeitsplätze nach Art des Arbeitgebers und ausgewählten Merkmalen der Arbeitsplätze	39
35.	Bestand und Zugänge bei Erwerbsminderungsrenten in absoluten Werten.....	40
36.	Renten wegen verminderter Erwerbstätigkeit je 100.000 weibliche Einwohner	40
37.	Renten wegen verminderter Erwerbstätigkeit je 100.000 männliche Einwohner.....	41
38.	Zugänge bei der Erwerbsminderungsrente in Koblenz 2013 nach Diagnose.....	42
39.	Pflegebedürftige in Koblenz im Zeitverlauf	43
40.	Pflegebedürftige in Koblenz nach Art der Pflege im Zeitverlauf	44
41.	Pflegebedürftige in Koblenz nach Art der Pflegestufe differenziert nach Altersklassen 2013	45
42.	Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung	46
43.	Anteil der Zufriedenen („Eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“) mit öffentlichen Dienstleistungen und Angeboten im Städtevergleich.....	47
44.	Zufriedenheit der befragten Koblenzer mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser	48
45.	Altersvergleich der Zufriedenheit der befragten Koblenzer mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser.....	49
46.	Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser im Vergleich zwischen befragten Koblenzern mit und ohne Migrationshintergrund.....	50
47.	Klassifikationen im Wirtschaftszweig Gesundheit	54

Glossar

Bettenzahl

Hierzu zählen alle betriebsbereit aufgestellten Betten zur vollstationären Behandlung im Jahresdurchschnitt.

Pflegebedürftige

Hierin sind die Pflegebedürftigen enthalten, die durch stationäre oder ambulante Pflegeeinrichtungen betreut werden sowie Pflegegeldempfänger

Pflegegeldempfänger

Pflegebedürftige, die die Pflege selbst sicherstellen d.h. zum Beispiel von Verwandten gepflegt werden und hierfür Pflegegeld nach SGB XI § 37 erhalten. Entsprechend werden diese Pflegebedürftigen nicht durch Pflegeheime oder Pflegedienste betreut.

Pflegestufen

Das Gesetz unterscheidet drei Stufen der Pflegebedürftigkeit nach denen der Pflegebedarf und somit die Pflegestufen I bis III festgelegt werden:

„Pflegestufe 0“: erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz

Die „Pflegestufe 0“ gehört nicht klassischerweise zu den drei Pflegestufen I bis III, sondern wird alltagssprachig gebraucht für Leistungen nach § 45a und § 45b SGB XI. Die Voraussetzungen zur Erhaltung der Pflegeversicherung orientieren sich an der erforderlichen Grundpflege, diese bezieht aber geistige Verwirrheitszustände, so wie sie in einer Demenz auftreten, nicht mit ein. Die Diagnose, unter anderem einer Demenz oder Alzheimer-Erkrankung, kann als relativer Hilfebedarf interpretiert werden, wenn auch explizit auf einen tatsächlichen Hilfebedarf geprüft werden muss. Enthalten ist hier auch der Bedarf an Grundpflege, er muss aber nicht das für "Pflegestufe 1" erforderliche Maß erreichen.

Pflegestufe I: erheblich pflegebedürftig

...sind Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder Mobilität für wenigstens zwei Verrichtungen aus einem oder mehreren Bereichen mindestens einmal täglich der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen. Der Hilfebedarf für die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung muss pro Tag mindestens 90 Minuten betragen, wobei auf die Grundpflege mehr als 45 Minuten entfallen müssen.⁵

Pflegestufe II: schwer pflegebedürftig

...sind Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen. Der Hilfebedarf für die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung muss pro Tag mindestens 3 Stunden betragen, wobei auf die Grundpflege mindestens 2 Stunden entfallen müssen.

Pflegestufe III: schwerst pflegebedürftig

...sind Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität täglich rund um die Uhr, auch nachts, der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen. Der Hilfebedarf für die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung muss pro Tag mindestens 5 Stunden betragen, wobei auf die Grundpflege mindestens 4 Stunden entfallen müssen.

⁵ <http://www.pflegeverantwortung.de/pflegestufen-eins-zwei-drei/pflegestufe-null/2-voraussetzungen-bei-pflegestufe-null.html> (Zugriff am 26.03.2015)

Härtefall

Die Pflegekassen können in besonders gelagerten Einzelfällen zur Vermeidung von Härten Pflegebedürftige der Pflegestufe III als Härtefall anerkennen, wenn ein außergewöhnlich hoher Pflegeaufwand vorliegt, der das übliche Maß der Pflegestufe III weit übersteigt.⁶

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die in der gesetzlichen Rentenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind.

47. Klassifikationen im Wirtschaftszweig Gesundheit

ABSCHNITT Q – GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN								
Gesundheitswesen			Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)				Sozialwesen (ohne Heime)	
Krankenhäuser	Arzt- und Zahnarztpraxen	Gesundheitswesen a. n. g.	Pflegeheime	Stationäre Einrichtungen zur psychosozialen Betreuung	Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime	Sonstige Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)
Krankenhäuser	Arztpraxen für Allgemeinmedizin	Gesundheitswesen a. n. g.	Pflegeheime		Altenheime; Alten- und Behindertenwohnheime	Sonstige Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	Tagesbetreuung von Kindern
Krankenhäuser (ohne Hochschulkliniken, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken)	Facharztpraxen	Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten					Ambulante soziale Dienste	Sonstiges Sozialwesen a. n. g.
Hochschulkliniken	Zahnarztpraxen	Massagepraxen, Krankengymnastikpraxen, etc.					Sonstige soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken		Heilpraktikerpraxen						
		Sonstige selbstständige Tätigkeiten im Gesundheitswesen						

⁶ Vgl. <http://www.gesetzliche-pflegeversicherung.com/pflegestufe.html>; Stand 12.02.2013